

herschüsse. Den Rücken...
Donners-
allarbeiter-
in Schu-
aben.
her Ber-
rige Junge
er über die
Kraftwagen
em Knaben
weren Ber-
liefert, wo
elei ab-
ist heute
zum
Ziegel ist
Wohnhaus
randurache

Der Gemeindefreie

Amts- und Gemeindeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Illustrationen "Feierstunden" vom Tage.
Unsere Heimat

Bezugspreis: 10 Pf. in der Stadt bzw. 12 Pf. im Land. Einzelnummern 1 Pf. 50. Postzusatz 1 Pf. 50. Druck- und Verlagsanstalt: Nagold.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus, Garten und Landwirtschaft"

Anzeigenpreise: 1 Spaltige Tages-Zeile über dem Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Reflektierte 60 J. Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufräge und Offerte-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telef.-Adresse: Gemeindefreier Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttg. art 5113

Tagespiegel

Am Feiertag der nationalen Arbeit (1. Mai) wird der Reichskanzler aus allen Teilen des Reichs Vertreter der Arbeiterschaft empfangen, die unentgeltlich mit Flugzeugen nach Berlin befördert werden sollen.

Reichstagsabgeordneter Sprenger wurde zum ehrenamtlichen Reichskommissar für Beamtenorganisation ernannt.

Reichsminister Göring ist gestern zum Flug nach Rom gestartet. Ministerialdirektor Grauert wurde zum Staatssekretär im preussischen Innenministerium ernannt.

Der Reichsbund der höheren Beamten veröffentlicht eine Erklärung, in der er sich grundsätzlich mit seiner Eingliederung in den neu aufgebauten Deutschen Beamtenbund einverstanden erklärt.

Der Vorstand der Göring-Haus AG, in Köln, der von der reichspreussischen Regierung 1 1/2 Millionen Kredit erhalten hatte, hat ein Vergleichsverfahren zum Zweck der Auflösung beantragt. Die Vorstandsmitglieder Generalkonsul Klaus und Konsul Stock sind zurückgetreten. Die „Kölnische Volkszeitung“ wird als Zentralblatt weitergeführt.

Am dem großen SA-Appell in Berliner Sportpalast am Samstagabend, in dem Reichskanzler Hitler eine Ansprache hielt, nahmen 20 000 SA-Leute teil. Eine gleich große Menge war gleichzeitig in zwei anderen Kiefernäulen versammelt.

In Düsseldorf sind nachts drei SA-Leute von einem noch unbekanntem Kommunisten niedergeschossen und lebensgefährlich verletzt worden.

Beim nationalsozialistischen Weisend-Fliegertreffen in Staaken blies das von Flugzeugführer Hermann Hadwisch gesteuerte Albatrossflugzeug ab. Während der Flugzeugführer unverletzt blieb, wurde ein Zuschauer getötet und eine Zuschauerin schwer verletzt.

Der bekannte Kunstmaler Raab und sein Vormonteur Badich sind wegen des Verdachts des Betrags militärischer Geheimnisse in Braunschweig verhaftet worden.

Der amerikanische Senat hat mit 53 gegen 30 Stimmen das Gesetz angenommen, wonach in allen Industriezweigen, deren Waren innerhalb der Vereinigten Staaten verhandelt oder nach dem Ausland ausgeführt werden, die fünfjährige Arbeitswoche mit 30 Arbeitsstunden eingeführt wird. Damit hofft man 8 Millionen von den 13 Millionen Arbeitslosen in Amerika wieder Beschäftigung geben zu können.

Roosevelt hat Fräulein Ruth Bryan Owen zum amerikanischen Botschafter in Kopenhagen ernannt.

Herriot wird Frankreich bei den Washingtoner Besprechungen zur Weltwirtschaftskonferenz vertreten.

Der Reichskanzler hat am Samstag den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Kasper empfangen. Die Besprechung hing mit den Aufgehenden der evangelischen Kirche zusammen, die in der Öffentlichkeit seit der Tagung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ viel behandelt worden sind.

Minister Dr. Hugenberg hat den Ministerialrat Badhaus vom preussischen Landwirtschaftsministerium nach Oppeln entsandt, um die Geschäftsführung der Oberpreussischen Landwirtschaftskammer nachzuprüfen.

Der Ministerkommissar Hildebrandt in Schwerin hat den Ludendorffschen Lannenbergbund in Mecklenburg-Schwerin verboten.

Der amerikanische Botschafter Norman Davis hatte am Sonntag eine längere Unterredung mit Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath. Gegen 12 Uhr wurde er vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen. Abends fand ein Empfang beim Reichskanzler statt, bei dem der Reichsaussenminister zugegen war.

Das Berufsbeamtengesetz

Berlin, 8. April. Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ist heute im Reichsgesetzblatt erschienen und damit in Kraft getreten. Als Beamte im Sinn dieses Gesetzes werden unmittelbare und mittelbare Beamte des Reichs, der Länder, Gemeinden usw. angesehen. Auch auf die Bediensteten der Träger der Sozialversicherung findet das Gesetz Anwendung, soweit sie Rechte und Pflichten der Beamten haben. Schließlich fallen hierunter auch die Richter und Lehrer an Hochschulen usw. — Im Gesetz wird die Bestimmung getroffen, wonach Parteibuchbeamte, die ohne besondere Eignung lediglich auf Grund ihrer Parteizugehörigkeit Beamte wurden, zu entlassen sind. Das Gesetz ist bis zum 30. September 1933 befristet.

In einer Auslegung wird gesagt: Die nationale Erhebung bedarf zur Durchführung ihrer Aufgaben vor allem auch der Kraft des deutschen Berufsbeamtentums. Leider ist dieser einst hochachtete Stand von dem Umsturz 1918 nicht unberührt geblieben. Namentlich zahlreiche Angehörige der Novemberparteien ohne Aus- und Vorbildung wurden rein aus parteipolitischen Rücksichten in die Verwaltung gebracht. Nur durch die Säuberung unserer Beamtenenschaft von diesen zum Teil artfremden Elementen kann wieder eine nationale Beamtenenschaft geschaffen werden, die ihren

Was wird aus dem Biermächteplan?

Das deutsch-französische Verhältnis ist der Angelpunkt der europäischen Politik. In Berlin hat man im Lauf des verflochtenen Sommers schon einmal versucht, mit Paris in unmittelbare Verhandlungen zu kommen über die Frage der Abrüstung und Gleichberechtigung. Das stieß aber in Paris auf keine Gegenliebe und in London auch nicht. Die englische Einstellung sorgt dafür, daß die Frage nicht vom Tische kommt.

Russolini hat nun im Interesse des europäischen Friedens den Biermächtepakt angeregt. England und Italien sollten Deutschland und Frankreich gewissermaßen in die Mitte nehmen, um die Verständigung zu zweit, die für sich allein nicht glücken wollte, im Rahmen einer Verständigung zu viert zustande zu bringen. Daß mit solch einem Biermächtepakt die beste Friedensbürgschaft gegeben wäre, die man sich vorstellen könnte, hat man in England sofort begriffen und den Vorschlag Mussolinis anscheinend wohlwollend aufgenommen. Gleich hinterher freilich fand man, der Plan Russolinis habe doch einen Schönheitsfehler; den nämlich, daß er auch Deutschland eine friedliche Entwicklung verbürgen müßte. Und das könnte jedem braven Engländer, der Deutschland zwar lieben lassen möchte, aber nur mit einem tüchtigen Strich um den Hals, den Plan schier verleidet!

In Frankreich hatte man rasch begriffen, daß die Gefahr, England könne sich mit Nachdruck für den Plan Russolinis einsetzen, nicht groß sei. Nachdem das durch den Ausbruch giftigen Deutchenhasses in England, dem die neuerliche Greuelheute nur ein Mittel zum Zweck war, über jeden Zweifel befestigt wurde, konnte man in Paris keine Maßregeln treffen: Erst wurde Polen und der Kleine Verband mobil gemacht und dann gab die französische Regierung ihre Bedenken bekannt. Und die englische beehrte sich, ihr womöglich noch zuzurufen und in Rom „Verbesserungen“ vorzuschlagen zu lassen. Von Paris und von London aus wird um die Wette Wasser — und nicht nur Wasser, sondern auch einiger Fiesel — in den unverfälschten Friedenswein gepumpt, womit Mussolini das frische Europa zu stärken gedachte.

Auch in London weiß man, daß der Biermächtepakt

eine stärkere Friedensbürgschaft wäre als der ganze Völkerbund. In London glaubt man aber auch zu wissen, daß eben deshalb der Biermächtepakt in Paris unbeliebt ist. Und in London glaubt man weiter, auf diese Pariser Abneigung all die jährtliche Rücksicht nehmen zu sollen, die die englische Nachkriegspolitik kennzeichnet. Gestärkt durch diese Rücksicht wandelt man in Paris die alten, bewährten Wege der Sabotage. Man ist bemüht, die ganze östliche Gefolgschaft — der niemand den späteren Beitritt zum Pakt verwehren wollte — von vornherein mit in die Verhandlungen zu nehmen. Und man hofft, über diese verbitterten und verwässerten Verhandlungen ziemlich rasch beim Lieben, alten Völkerbund zu landen. Den übrigens auch Mussolini von seinem Pakt nicht ausschließen wollte.

Der Unterschied ist nur der: Mussolini wollte erst einmal die kostbare Friedensbürgschaft des Biermächtepaktes unter Dach und Fach bringen und dann erst Polen, Kleine Entente und Völkerbund damit befaßen. Frankreich dagegen will zuerst Polen, Kleine Entente und Völkerbund um sich sammeln, um mit ihrer Hilfe den Biermächtepakt so zurechtzukneifen, daß sein eigener Vater ihn nicht wiedererkennen würde, nachdem er aus einer Friedensbürgschaft zu einer weiteren Bürgschaft der Vorherrschaft des Versailles Zwingsystems geworden wäre. Es dürfen nur ja keine dauerhaften Friedensbürgschaften — neben dem Völkerbund geschaffen werden!

Was wird unter so wenig förderlichen Umständen aus dem Biermächtepakt werden? Schwerlich das, was Mussolini gemollt hat? Die Entscheidung — darüber muß man sich nichts vormachen — liegt nämlich in London. Aber es ist sehr fräulich, ob England den Biermächtepakt, so, wie ihn Mussolini gedacht hat, als härteste Friedensbürgschaft für Europa überhaupt will. So liegen die Dinge. Und solange sie so liegen, wird die beste deutsche Außenpolitik wohl die sein: alles zu vermeiden, was der französischen Sabotage auch noch in die Hände arbeiten könnte, daneben aber den innerdeutschen Zusammenbruch so fest zu hämmern, daß er den schwersten Stößen gewachsen bleibt.

Sinn wie früher in höchster reiflicher Erfüllung steht. Die Maßnahmen sind nur vorübergehender Natur. In möglichst kurz bemessener Frist soll die im Dienst verbleibende Beamtenenschaft wieder in den vollen Genuß ihrer Rechte treten, wie Unabsehbarkeit, Amtsbezeichnung, Titel, Recht auf Gehalt und Pension, Hinterbliebenenversorgung und so weiter.

In den §§ 2 bis 4 werden die Beamtenkategorien genau gekennzeichnet, die vom Gesetz erfaßt werden, und die einzelnen Maßnahmen, die gegen die Beamten der verschiedenen Gruppen möglich sind. Als schwerste Maßnahme kommt die Entlassung aus dem Dienst, als leichteste die Veretzung in den Ruhestand mit allen Ehren und vollen Pensionsbezügen in Frage.

Nach dem § 2 werden die seit dem 9. November 1918 eingetretenen Beamten, die für ihre Laufbahn nicht vorgebildet sind, entlassen. Es stehen ihnen ihre bisherigen Bezüge noch auf drei Monate nach der Entlassung zu. Dagegen entfallen für sie alle weiteren Ansprüche wie z. B. Wartegeld, Ruhegeld oder Hinterbliebenenversorgung.

Der § 3 spricht aus, daß Deutschland künftighin nur von deutschen Beamten geleitet und regiert werden soll. Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, sind in den Ruhestand zu versetzen. Das betrifft vor allem jüdische Beamte, die aber, soweit sie von früheren Realierungen als Beamte angestellt sind, mit allen Ehren und mit voller Pension entlassen werden. Der Begriff „arisch“ ist so aufzufassen, daß die Nachprüfung sich bis auf die Großeltern erstreckt. Wenn ein Teil der Großeltern jüdisch war, so treten diese Bestimmungen in Kraft. Es werden aber Ausnahmen gemacht, und zwar für alte Beamte, die bereits am 1. August 1914 Beamte gewesen sind und für solche, die im Weltkrieg für das Deutsche Reich oder keine Verbündeten gekämpft haben oder auch für solche Beamte, deren Väter und Söhne im Weltkrieg gefallen sind.

Der § 4 behandelt die politisch unzuverlässigen Beamten, die in ihrer bisherigen Betätigung nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten. Sie können aus dem Dienst entlassen werden.

Die weiteren Paragraphen betreffen die Möglichkeit der Veretzung in andere Ämter gleichwertigen oder vielleicht auch geringeren Rangs, wobei die Betroffenen die bisherige Amtsbezeichnung und das bisherige Dienstverdienst beibehalten. So wird u. a. in § 6 gesagt, daß Stellen von Beamten, die nicht dienstunfähig sind und in den Ruhestand versetzt werden, nicht wieder besetzt werden dürfen. Die in den Ruhestand versetzten Beamten nichtarischer Abstammung oder die politisch unzuverlässigen Beamten erhalten kein Ruhegeld, wenn sie nicht mindestens eine zehnjährige Dienstzeit zurückgelegt haben; Härten sollen vermieden werden.

Was die Reichsminister anbelangt, soweit diese 1918 ernannt worden sind, so werden sie in ihren Bezügen auf das Reichsministerium zurückgeschraubt. Sämtliche diese

Minister zu viel an Pensionen bezogen haben, müssen sie diese Beträge ab 1. April 1933 zurückzahlen.

Das Gesetz findet sinngemäße Anwendung auf Arbeiter und Angestellte.

Die neue deutsche Erziehung unter nationalsozialistischer Führung

Leipzig, 9. April. Der nationalsozialistische Lehrerbund hielt hier gestern und heute eine Reichstagung ab. Uebereinstimmend bekannte sich die ganze Versammlung zu den politischen, kulturellen und geistigen Grundprinzipien der jetzigen Staatsregierung. Ebenso herrschte Uebereinstimmung darüber, daß auch in organisatorischer, wirtschaftlicher und gewerkschaftlicher Gestaltung keinerlei Bestrebungen vorangetrieben werden dürfen, die dem neuen Staatsprinzip zuwiderlaufen. Unter allgemeiner Zustimmung übernahm der Nationalsozialistische Lehrerbund die Führung der somit geschaffenen großen einheitlichen deutschen Erziehergemeinschaft.

Der erste Tag der Veranstaltung schloß mit Begrüßungsabenden. Reichsleiter Schemm betonte in einer Rede, der Tag der deutschen Erzieher in Leipzig könne an Bedeutung, Größe und Ausmaß nur mit dem grandiosen Ereignis von Potsdam verglichen werden. Der Reichsführer vollzog dann die Weihe von zwei Fahnen des nationalsozialistischen Lehrerbundes Gau Sachsen und Kreis Leipzig.

Ihren Höhepunkt erreichte die Tagung heute vormittag durch eine Riesenkundgebung aller Teilnehmer aus dem gesamten Reich. Nach kurzer einleitender Begrüßung durch den Gauleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Göpferl, ergriff Reichsführer Schemm das Wort zu einer großen programmatischen Rede über das Erziehungsweesen der Zukunft. Die große Staatsparole und damit auch Erziehungsparole unserer Zeit heißt: „Zum Ganzen hin!“ Der Begriff der Ganzheit sei es, der der nationalsozialistischen Erziehung das Gepräge gebe, auf den Begriffen Rasse, Wehr, Persönlichkeit und Religiosität sei die Totalität der neuen deutschen Erziehung begründet. Im Grundlag der Persönlichkeit sei das Bekenntnis zum Führertum verankert, das in bewusster Abkehr von der Demokratie sich zuwenden zum großen Führer, der das Volk zusammenschwiede zu einem einheitlichen Ganzen und damit die Voraussetzung zum Aufstieg schaffe. Alle diese Ganzheitsbegriffe werden getränkt vom höchsten, von der Religiosität. In mühseliger Arbeit habe Hitler die Grundfesten Rasse und Religiosität wieder aufgerichtet. Ein Lehrer, der dem gewaltigen Zeitgeschehen mit bürokratischer Nüchternheit gegenüberstehe, solle sich nicht wundern, wenn ihm die Kinder keine Liebe entgegenbrächten. Schemm erwähnte in diesem Zusammenhang das große Zukunftswort einer einheitlichen deutschen Jugendorganisation. Mit dem Deutschlandlied und dem Treuschwur zu Hitler wurde die große Tagung beendet.



Neue Nachrichten

Göring preußischer Ministerpräsident

Berlin, 9. April. Nachdem Vizkanzler v. Papen auf die Ministerpräsidentenschaft in Preußen verzichtet hat, wird Minister Göring zum Ministerpräsidenten ernannt. Papen wird andere Aufgabengebiete im Reich übernehmen.

Zehn Reichstatthalter

Berlin, 9. April. Wie verlautet, werden abgelehnt von Preußen, im ganzen zehn Statthalter eingesetzt werden, und zwar je einer für Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Thüringen, ferner ein gemeinsamer Statthalter für beide Mecklenburg, ein weiterer gemeinsamer für Braunschweig und Anhalt, außerdem ein Statthalter für Oldenburg und Lippe und schließlich einer für die drei Hansestädte zusammen.

Berlin, 9. April. Als neue Reichstatthalter hat man in politischen Kreisen genannt: Für Baden Reichskommissar Gauweiler Wagner, M. d. R.; für Bayern Reichskommissar von Epp; für Hessen Gauweiler Jakob Sprenger (Frankfurt am Main) unter Beibehaltung der Regierung Berner; für Sachsen SA-Gruppenführer und Reichskommissar v. Killinger, wobei Gauweiler Mutschmann, M. d. R., Ministerpräsident wird; für beide Mecklenburg Gauweiler Friedrich Hildebrand, M. d. R. In Mecklenburg-Schwerin dürfte der bisherige Ministerpräsident Stranzow im Amt bleiben und zugleich die Regierung in Rostock übernehmen, da an eine Vereinigung beider Länder gedacht ist. Der deutschnationale Staatsminister in Rostock, v. Michazi, wird abberufen.

Pressestimmen

Berlin, 9. April. Die Einsetzung von Reichstatthaltern in den Ländern wird von allen Blättern als ein grundsätzlicher Schritt auf dem Weg zur Reichsreform bezeichnet.

Die DZ sagt, die Reichstatthalter bedeuten nichts geringeres als das Ende des alten deutschen Föderalismus (Bundesstaatsystems).

Der „Volkswagen“ betont, die Bedeutung dieses Gesetzes komme vor allem darin zum Ausdruck, daß mit einem Schlag alle Altverbände über die „Erneuerung des Reichs“, über Föderalismus und Unitarismus (Einheitsstaatsystem) erledigt seien.

Der „Tag“ nennt das Gesetz ein wahrhaft revolutionäres Ereignis, das grundstürzende Veränderungen bringe. Der Parlamentarismus als Herrschaftsform in den Teilen werde ausgetilgt. Man werde vom Standpunkt des Föderalismus Bedenken äußern können und allgemein besonders nach den Grundfragen fragen, die bei der Auswahl der Statthalter maßgebend sein sollten. Die Weimarer Teitrepubliken seien tot, die ersten Hammerschläge am Deutschen Reich seien getan; mögen sie genau bedacht werden, damit sie Dauerhaftes schmieden.

Die „Deutsche Zeitung“ hebt hervor, daß durch die Bestimmungen, wonach die Statthalter dem Lande angehören sollen, dem Eigenleben der Länder Rechnung getragen werde. Die neue Lösung weiche klar und bewußt vom dem Einheitsstaatsystem der demokratischen Unitaristen ab.

Auch die „Kreuzzeitung“ weist darauf hin, daß die Neuordnung zu einer Behinderung des kulturellen Eigenlebens der Stämme und Landschaften, das zum Wesensausdruck des deutschen Volkes gehöre, in keiner Weise zu führen brauche.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt, es sei von größter Bedeutung, daß die Landtage überall das Recht verlieren, durch Mißtrauensbeschlüsse Landesregierungen oder einzelne ihrer Mitglieder zum Rücktritt zu zwingen. Die Landesregierungen werden mit einem Schlag zum ausführenden Organ der Reichsgewalt. Fortan gebe es für die deutschen Länder nur noch ein Eigenleben in der Pflege der engeren Heimat.

Die „Völkische Zeitung“ nimmt an, daß die bisher erlassenen und in Vorbereitung befindlichen Gesetze über die Gleichschaltung nur den ersten Abschnitt auf dem Weg zur Reichsreform darstellen. Die Landesgewalt werde zur nachgeordneten Stelle der Reichsgewalt gemacht. Es blieben zwei weitere große Gebiete: Die Neuordnung der Verwaltungszweige und die Neuordnung der Verwaltungsbezirke.

Der „Völkische Beobachter“ sagt, die Zeit, in der man auf dem Boden der republikanischen Kleinstaaterei parteipolitische Machtkämpfe austragen konnte, ist jetzt ein für alle Male vorbei. Zum erstenmal seit langer Zeit triumphiert der Reichsgedanke wieder in einem in der deutschen Geschichte selten gewordenen Ausmaß. Der Parteienstaat von Weimar ist gewaltig zu Grabe getragen. Der deutsche Nationalstaat marschiert.

Die Wiedereinführung von Ehrentiteln und Orden

Berlin, 9. April. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß das vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen (unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen des Artikels 109 Absatz 4 und 5 der Reichsverfassung) lediglich die Ermächtigung erteilt, Ehrentitel und Orden wieder einzuführen und die Annahme von ausländischen Orden zu genehmigen. Es ist zur Zeit nicht beabsichtigt, neue Orden oder Ehrenzeichen zu schaffen.

Neuregelung der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 9. April. In dieser Woche findet eine Aussprache der beteiligten Reichsminister über die bevorstehende Neuordnung der Arbeitslosenversicherung statt. Die Referenten des Reichsarbeitsministeriums haben einen vorläufigen Entwurf ausgearbeitet. Danach sollen die Reichsanstalt und die Arbeitsämter erhalten bleiben. Das Schicksal dieses Entwurfs soll laut BdZ, wesentlich davon abhängen, welche Stellungnahme der Reichsfinanzminister dazu einnimmt. Denn die Arbeitslosenversicherung könne ja nicht als alleinige Angelegenheit betrachtet werden, sondern hänge eng zusammen mit den Gemeindefinanzen und vor allem mit dem Finanzausgleich, der gleichfalls neu geregelt werden soll.

Ferner seien Entwürfe ausgearbeitet für die dauernde Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der Angestellten, Invaliden- und Anapflichtversicherung, indem ein Kapitalstock gebildet werden soll, der es ermöglicht, daß jederzeit alle Anwartschaften an diesem Versicherungszweig durch eine genügende finanzielle Grundlage sichergestellt bleiben.

Der Senatspräsident beim Reichsoberverwaltungsamt Thielmann ist zum Reichskommissar für die Anapflichtversicherung berufen worden. Die sogenannten alten Bergarbeiterverbände, die bisher die Verwaltung der Reichsanapflicht führten, werden damit ausgeschlossen.

Neue Oberpräsidenten

Berlin, 8. April. Wie verlautet, soll der Gauleiter der NSDAP für Ostpreußen, Reichstagsabg. Erich Koch, an Stelle des bisherigen Oberpräsidenten Aufseher zum Oberpräsidenten für Ostpreußen ernannt werden. An die Stelle des bisherigen Oberpräsidenten von Pommern, von Haltern, soll der Gauleiter Reichsanwalt Karpentien, MdR., treten. Oberpräsident Lufschel in Oppeln soll zurücktreten und der Oberpräsident von Niederschlesien, Brückner, gleichzeitig Oberpräsident von Oberschlesien werden.

Kommissar für die Zulassung der Rassenärzte

Berlin, 9. April. Der Reichsarbeitsminister wird demnächst einen ärztlichen Kommissar z. B. V. in sein Ministerium berufen, der als maßgebender Sachverständiger bei der Neuregelung der Zulassung von Ärzten zur Behandlung von Krankenkassenpatienten und bei der Venderung der Bestellung von Vertrauensärzten mitzuarbeiten hat. Der Kommissar wird der Forderung der nationalen Ärzteschaft nach entsprechender Zurückdrängung des Einflusses jüdischer und marxistischer Ärzte im Krankenkassen- und Vertrauensärzteswesen zu entsprechen haben.

Die Dithilfe-Untersuchung

Berlin, 9. April. Der Vorsitzende des Dithilfe-Untersuchungsausschusses Dr. Neuhaus hat nach Abschluß der Untersuchung dem Reichsminister Dr. Hugenberg Bericht über das Ergebnis in 26 Einzelfällen erstattet. Es wurde festgestellt, daß die im Haushaltsauschuß des Reichstags im Januar und in der Linksprelle gegen die beteiligten Behörden gerichteten Angriffe durchaus grundlos waren und daß sich kein Schein einer „Korruption der Beamten“ ergeben hat.

Ostertagung des Evang. Reichselternbunds

Berlin, 8. April. Vom 19. bis 22. April findet in Eisenach unter dem Vorsitz von Staatssekretär a. D. Konze die alljährliche Ostertagung des Evangelischen Reichselternbunds statt. Sie wird als Arbeitstagung gehalten werden. Den Bericht über die schulpolitische Lage wird Professor Hinderer erstatten. Die weiteren Beratungen gelten dem Verhältnis von Staatsautorität und Elternrecht. Den Problemen der Masse, Eugenik und Familienpolitik und der neuen Lage des Religionsunterrichts in den Volksschulen. Mit dem Reichselternstag ist die religionspädagogische Konferenz der Gesellschaft für evangelische Pädagogik verbunden.

Mißbrauch von öffentlichen Geldern

Köln, 9. April. Der nationalsozialistische „Westdeutsche Beobachter“ berichtet: Bei der Sichtung der städtischen Akten in Köln wurde festgestellt, daß das August-Bebel-Haus, in dem die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung“ in Köln-Deutz hergestellt wird, ganz mit Geldern der Stadt Köln, der Städtischen Sparkasse und der Kreispartei Köln-Land, Bergheim und Rülheim gebaut worden ist. Das sog. Blatt schuldet an diese Stellen noch 419 000 RM., die als verloren gelten können. Das der Stadt Köln gehörende Gebäude wurde nun unter Zwangsverwaltung gestellt und an den Bauverlag Köln-Land der NSDAP vermietet. Der „Westdeutsche Beobachter“ wird nunmehr im August-Bebel-Haus hergestellt.

Württemberg

Rundgebung des Kampfbundes für deutsche Kultur

Der Kampfbund für deutsche Kultur veranstaltete am Sonntag vormittag im Kleinen Haus der Würt. Staatstheater eine öffentliche Rundgebung, bei der der Aufgabekreis des Kampfbundes und die Grundzüge der nationalen Kulturpolitik, die das neue Reich beherrschen sollen, näher umrissen wurden. Das Theater war voll besetzt. In der Ehrenloge wohnten Staatspräsident Dr. Strölin, ferner zahlreiche Vertreter von Behörden der Rundgebung bei.

Die Rundgebung wurde eröffnet mit der Aufführung des Brandenburgischen Konzerts Nr. 2 durch das Theaterorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor C. Leonhardt. Sodann verlas der Landesleiter des Kampfbundes für Württemberg, Dr. Otto zur Redden, eine Rundgebung des Kampfbundes, in der nachdrücklich Persönlichkeiten des württembergischen geistigen Lebens sich zu kulturpolitischen Fragen der Gegenwart äußerten. Kultminister Wergenthaler bestimmte in einer kurzen Ansprache die wesentlichen Grundzüge der nationalen Kulturpolitik für die Folgezeit. Es ist eine wichtige kulturelle Aufgabe der Regierung der nationalen Erhebung, die im Volke wachenden, schöpferischen Persönlichkeiten von weisensprechendem ästhetischem Dukt zu befreien und ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, ihre Kräfte zu entfalten. Dann werden unserem Volke auch die Künstlerpersönlichkeiten geschenkt werden, die berufen sind, die deutsche Kunst und Kultur einer neuen Blüte entgegenzuführen. Kunst, Kultur und Wissenschaft sind nicht voraussetzungslos, sondern Lebensäußerungen eines bestimmten Volkes, einer bestimmten Rasse und eines bestimmten Volkstums. Eine Freiheit in Kunst und Wissenschaft besteht nur für die, welche die innere Voraussetzung in sich haben, aufbauende Arbeit zu leisten. Mit dem Vortrag zweier Gedichte von Hölderlin und Kolbenhener „Der Tod fürs Vaterland“ und „Unser Leben“ und der Supertromphonie von Mozart schloß die eindrucksvolle Rundgebung.

Landesagung der Würtl. Zentrumspartei

Der Landesauschuß der Würtl. Zentrumspartei trat am Sonntag zu einer Tagung im Binzenzhaus zusammen, um zur Auffstellung der Kandidaten des Landtags Stellung zu nehmen. Der Landesvorsitzende der Zentrumspartei, Justizminister a. D. Dr. Beyerle, hob hervor, daß die Würtl. Zentrumspartei ehrenvoll aus der letzten Wahlperiode hervorgegangen sei. Aus seiner christlichen Grundanschauung heraus werde das Zentrum die Regierung in allem zu unterstützen haben, was dem wahren Wohl des Volkes fromme. Ein kleiner Ausschuß wird die engere Auswahl aus den der Mitte der Versammlung gemachten Kandidatenvorschlägen treffen. Landessekretär Reuter referierte über die Richtlinien zur Gleichschaltung in den Gemeinderäten und Staatspräsident a. D. Dr. Bolz über die Einsetzung der Reichstagsfraktion.

Aktienparagrafen in der Turnerschaft. Der Hauptauschuß der Deutschen Turnerschaft, der am Samstag in Stuttgart tagte, hat vorbehaltlich der Zustimmung der Deutschen Turnerschaft die Einführung des Arierparagrafen beschlossen. Danach können Juden nicht Mitglieder der Deutschen Turnerschaft sein.

Aus Stadt und Land

Magd., den 10. April 1933.

Wir streben alle zueinander, ob wir uns lieben und anbeten oder hassen und verachten. Fonten.

Umfällige Dienstaufträge

Befehl: Landrat Dr. Battenberg in Herrenberg unter Befehl auf seiner Dienststelle bis auf weiteres zum Staatskommissar für Körperpflegeverwaltung.

Beurlaubt: Oberregierungsrat Braig bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft ist vorläufig beurlaubt worden.

Ernannt: die Oberpostinspektoren Kuhn in Friedrichshafen und Mayer in Albersloh (M) zum Postamt (Amtsleiter) Reichsbahnpostamt Dör bei der Reichsbahndirektion zum Reichsbahnrat.

Verlegt: Reichsbahndirektor Singer in Oberndorf a. N. nach Ebingen, und Oberbahnhofsleiter Teufel in Albingen bei Spaichingen als Reichsbahndirektor nach Rottweil (Bahnhof).

In den Ruhestand versetzt: die Oberlehrer an der evang. Volksschule Hartmann in Heidenheim-Schnaitheim, Keiß in Zuffenhausen, Kothfuh in Schwann O. A. Reutenburg, Schettler in Reutlingen, Oberlehrer Kumberger in Ehlingen, die Hauptlehrerinnen Ross in Stuttgart, Veldhauer in Ultingen O. A. Reutenburg, Hauptlehrerin für Handarbeit Morlok in Stuttgart, Oberlehrer Spah an der israel. Volksschule in Reutlingen O. A. Nord.

Dienstleistungen

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Affstätt O. A. Herrenberg, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organisten- und Chordirigentenstellen, haben sich bis zum 29. April beim Oberschulrat zu melden.

Wochenrückschau

Der gestrige herrliche Palmsonntag äußerte sich in einem regen Ausflieger- und Autoverkehr und in jeder Familie gab es ein Palmelied „Marti er Du, lieber Vater? Im Vereinsleben ist in letzter Woche eine Stille eingetreten. Der Evng. Volksbund hielt am Mittwoch einen Lichtbildervortrag. Die übrigen Veranstaltungen beschränkten sich auf Kochende, so die große Versammlung der NSDAP; die Generalversammlung des Radfahrervereins und eine Wanderung der hiesigen Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins. Am den Wanderpreis des „Gesellschafters“ wurde ein Hand- u. zwei Fußballspiele ausgetragen. Dann wartete noch das Tonfilmtheater mit einem spannenden Filmwerk „A. W. 1“ antwortet nicht“ auf.

Konfirmanden-Begrüßungsabend im C. V. J. M.

„Nun Junge, kommt es auf Dich an!“ Mit dieser Forderung tritt das Leben vor alle hin, die am Konfirmationssonntag zur Kirche zogen, bang und klopfenden Herzens und doch im Hochgefühl derer, die am Ziele sind. Schöne Erwartung mischte sich mit der betriebligen Ueberzeugung, endlich die Schwelle zum Erwachsenen-Dasein überschritten zu haben. Es ist aber auch das Vorrecht der Jugend, sich nicht bange machen zu lassen; so geht sie frisch ihrer Lebensaufgabe entgegen. — Das sah man auch gestern abend an den Gesichern der Konfirmation, aus denen Frische und Neugierde strahlte. Das Programm des Abends bot reichlich Abwechslung. — Kann es nun für Eltern eine Frage sein, welchem Einfluß sie ihre Kinder aussetzen dürfen? Nun, das Besondere des Konfirmationsabends ist deutlich genug, diesen Weg ganz klar zu zeigen. Beim Ausklang des Riestor Turnerliedes „Loh ein Mann nicht werden, der durch Kampf und Streit, Lust und Not der Erden dringt zur Ewigkeit!“, war man sich in der Vereinsleitung aufs neue der Verantwortung bewußt, daß anvertraute Jugend gepflegt und daß durch die Pflege der christlichen Sitten eine Bahn geschaffen wird, auf der werdende Menschen Halt und Hilfe finden und zur inneren Selbständigkeit heranwachsen. Wo Alt und Jung auf ewigem Grund sich zusammenfinden, hat es auch keine Not; da ebnen sich die Wege der inneren und der äußeren Entwicklung.

Achtung — Soldaten des alten Heeres!

Der Krieg ist seit 14 Jahren zu Ende. Unvergessen leben in jedem Frontkämpfer die Zeiten des großen Kampfes und wohl verwehrt liegen so manche Erinnerungen an die Dienstzeit in den Schränken. Diese Erinnerungen in Gestalt von Waffenscheiden, Tornieren, Kochgeschirren, Koppeln, Feldflaschen, Zeltdächern usw. erfüllen dort aber keinen Zweck mehr und wir Deutsche von heute sind nicht in der Lage, Kapital ungenutzt liegen zu lassen. Deshalb spricht der Stahlhelm die Bitte aus: Gebt uns diese Ausstellungsgegenstände! Unsere jungen Kameraden z. T. arbeitslos oder mit geringem Verdienst, wollen aus Soldaten, Soldaten des Stahlhelms werden, wollen den Frontkämpfern zeigen, daß auch sie gewillt sind, das heldenraue Kleid wie ihre Väter und Brüder in Ehren zu tragen. Die Jugend will für die untere Schule des Militärs sich in freiwilliger Disziplin unterordnen, sie will gehorchen, auf daß sie dereinst auch befehlen kann, sie will den Älteren zeigen, daß auch sie bereit ist, ihr ein und alles zum Wohle des Vaterlandes einzusetzen. Da ist es nun Pflicht und Schuldigkeit eines jeden, zu helfen auf seine Art. Darum Rufen und Schränke auf und das Erbetene zu treuen Händen des Stahlhelms abgeliefert. (Näheres siehe Inserat).

Ausflug des Schwarzwaldvereins

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, Wer lange ist muß rosten, Den allerhöchsten Sonnenchein, Vähst uns der Himmel kosten. Diese Worte Schellers pochten so recht auf den gestrigen ersten Ausflug dieses Jahres. Eine kleine, aber wanderfreudige Schar bestieg programmäßig das „Jägler“, um nach Eberhard und Wenden dem Ruhlerwald zuzustreben. Diesen prächtigen Hochwald zu durchwandern, ist eine wahre Lust. Das nächste Ziel war das lieblich auf der Hochebene gelegene Oberhaugt, wo im „Löwen“ kurze Rast gemacht wurde. Neu gestärkt ging es auf dem beschneitem Weg über Liebelberg hinter ins Teinachtal — unergänzlich blieb dabei der Ausblick auf Bad Teinach und das noch schöner gelegene ruinegekrönte Städtchen Javelstein. Auf „bequemem“ Waldwegen wurde Station Teinach erreicht, wo wo aus die frohgemeute Wanderschar die Heimfahrt antrat. Wald heil!

Randalisierende Zigeuner

Zwei Zigeuner, die am gestrigen Palmsonntag im Waldorfer Chausseehaus von 1/27 Uhr bis gegen Mitternacht zech-

ten, wurden, als ihnen weitere Getränke verweigert wurden, gegen den Wirt in rabiater Weise aufbringlich. Die alarmierten Magdolder Landjäger holten die beiden Kerle, die bereits von einer Anzahl Waldarbeiter verfolgt wurden, kurz vor Ober-Schwandorf ein und konnten nicht verhindern, daß den Eigenen von diesen eine ordentliche Tracht Prügel verabfolgt wurde. Einer der braunen Gesellen sitzt hier hinter Schloß und Riegel.

Calw, 9. April, 37. Dienstjahre. An der Späteren Handelsschule trat mit dem 1. April der älteste Lehrer der Anstalt, Ernst Kauffmann, nach 37jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Hunderte von Schülern, die seine Klasse im Lauf von nahezu vier Jahrzehnten besuchten, in der er Rechts- und Handelswissenschaft lehrte, werden dem beliebten und pflichttreuen Beamten in dankbarer Erinnerung verbunden bleiben. E. Kauffmann ist ein Enkel des bekannten schwäbischen Komponisten Kauffmann, er selbst ist in St. Petersburg geboren und erhielt die Grundlagen seiner kaufmännischen Ausbildung in der griechischen Firma Kondosjanah.

Calw, 8. April. Bestandene Prüfung — Reichsbahn-Panzerzug. Ernst Kleinert, Sohn des verstorbenen Oberamtsbauamteilers Kleinert in Calw, hat die Prüfung als württembergischer staatlich geprüfter Bauingenieur mit gutem Erfolg bestanden. — Am Samstag hat wiederum ein Panzerzug der Reichsbahn eine Probefahrt auf der Magdolderbahn unternommen. Der Zug erweckte überall lebhaftes Interesse.

Letzte Nachrichten

Ministerialdirektor Grauert zum Staatssekretär ernannt.
Berlin, 9. April. Der preussische Minister des Innern teilt mit: Zum Staatssekretär im preussischen Innenministerium ist Ministerialdirektor Grauert ernannt worden. Der bisherige Staatssekretär v. Bismard wurde zwecks anderer Verwendung einseitig zur Disposition gestellt.

Drei Verhaftungen in Berlin.

Berlin, 10. April. Auf Veranlassung des Staatskommissars beim Berliner Magistrat, Dr. Lippert, sind, wie der Montag meldet, der Ausschussvorsitzende der Behala (Berliner Arbeiter- und Lagerhaus A.G.) Heiser, der Geschäftsführer der Gesellschaft, Corff, und der Syndikus des Unternehmens, Schüring, der Sohn des früheren Generaldirektors der Behala, von Beamten der Abteilung I des Polizeipräsidiums verhaftet worden. Diese Festnahmen stehen im Zusammenhang mit den schon seit Jahren die breite Öffentlichkeit beschäftigenden

Behala-Vertrags, durch den die Stadt Berlin um Millionen geschädigt worden ist. Wenn es gelingt, restlose Klarheit in die ganze Affäre zu bringen, so dürfte damit ein riesiger Korruptionsfall endlich aufgedeckt werden.

Verhinderter Anschlag auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal in Hamburg.

Hamburg, 9. April. Durch Polizei und SA konnte ein Anschlag auf ein in St. Pauli gelegenes Verkehrslokal der Nationalsozialisten verhindert und zwei Täter gefangenommen werden. Einer der Verhafteten trug die für den Anschlag bereitgestellte Bombe von hoher Explosivkraft in der Tasche. Die Polizei suchte weitere Mitäter.



Tunnen, Spiel Sport

Handball:

Freundschaftsspiel T.V. Magold II — T.V. Wildberg II 4:3
Dieses Freundschaftsspiel, außerhalb der Wanderpreis-Konkurrenz in Magold durchgeführt, konnte die technisch bessere Magolder Mannschaft knapp mit 4:3 gewinnen.

Um den Wanderpreis des „Gesellschafter“.

TS. Ebbhausen 1. — TS. Hochdorf 1. 11:9 (5:3).

Ebbhausen hatte seinen Gegner gewaltig unterschätzt. Die überausenden Erfolge Hochdorfs brachten die Einheimischen völlig in Verwirrung, so daß es nirgends klappte u. der zeitweise Ausfall von 2 Mann infolge Verletzungen trug auch viel dazu bei, daß die Mannschaft eine sehr schlechte Leistung zeigte. Dagegen zeigte Hochdorfs Mannschaft ein Spiel hin, wie es für den B-Klasse-Meister geradezu erlaublich ist und es hätte gar nicht viel gefehlt, dann hätte die Mannschaft den Sieg mit noch Haupt nehmen dürfen. Ein schlaggewaltiger Sturm und überhaupt ungemaine Schnelligkeit und Ausdauer jedes einzelnen Spielers brachten es fertig, immer und immer wieder den Körperbau der Einheimischen mit 1 oder 2 Toren aufzuholen. Ein gewaltiger Endpunkt Ebbhausens brachte doch noch den ganz knappen Sieg. Ebbhausens Mannschaft hat nun heute gesehen, daß sie ganz andere Leistungen aufbringen muß, wenn sie Aussicht auf einen der ersten Plätze haben will. Hochdorfs Mannschaft wird noch manchen Punkt holen und hat sich mit diesem Spiel sehr gut in die A-Klasse eingeführt.

Londoner Polizei gegen antijüdische Boykottplakate.

London, 10. April. Die jüdischen Händler im Londoner Stadtteil Stepney wurden am gestrigen Sonntag von der Polizei aufgefordert, die zum Boykott deutscher Waren auffordernden Plakate zu entfernen, da diese zu Ungehörigkeiten Anlaß geben könnten. In den meisten Fällen kamen die Händler der Aufforderung nach.

Gestorbene: Theodor Knauff jg. 51 J., Wondorf / Friederich Schmid, Gebornne a. D., Wiffstätt / Karl Schrabi, 53 J., Althengstett / Wilh. Reisinger, Pfarre a. D., Sirlau.

TS. Ebbhausen 2. — TS. Hochdorf 2. 4:3.

Zwei gleichwertige Gegner rangen in einem schnellen Spiel um den Sieg, den sich schließlich die glücklichere Mannschaft sicherte.

Fußball

Esringen 1. — Magold 1. 1:1.

Leider war Esringen nicht komplett, wie der Vorbericht erwähnte. Mit kompletter Mannschaft hätte es zu einem Sieg gereicht. So entspricht das Unentschieden im Allgemeinen dem Spielverlauf. Auf Esringer Seite war der Torwart in ausgezeichneter Verfassung. Das eine Tor 5 Minuten vor Schluss konnte er nicht halten. Dem Schiedsrichter unterließen einige Fehler. Das Spiel hatte er aber in der Hand. Esringen spielt gegen die Sonne an. Zwei Chancen gleich zu Beginn bleiben ungenutzt. Die erste Hälfte ist Esringen größtenteils überlegen, aber erst in der 30. Minute gelingt ein Erfolg, den der Ballhüter nicht halten kann. In dieser Hälfte sind es die Gäste, denen das Glück zur Seite steht. — Nach Halbjahr ist zunächst verteiltes Spiel, längere Zeit ist Magold überlegen, wobei der Esringer Torwart aber alles hält. 3 schöne Schüsse gehen an die Latte. Gegen Schluss drängt Magold wieder und es gelingt dem linken Halbtürmer, den Ausgleich durch schönen Schuß zu erzielen. Gleich darauf hat auch Esringen noch eine Chance. Der Magolder Torwart kann aber retten.

Emmingen 1 — Hailerbach 1 5:2 (Halbzeit 2:1)

Zum Abschluß der Vorrunde konnte sich Emmingen nochmals einen klaren Sieg sichern und entspricht das Torverhältnis ganz der Kraftverteilung. Vom Anspiel weg legt sich E. mächtig ins Zeug, sein Sturm liegt alle Augenblicke vor dem gegnerischen Tor, läßt aber manche sichere Gelegenheit aus. Der stark beanspruchte H. Torwart wird allmählich unsicher. Endlich gelingt E. Linkshänder durch schönen Schuß ein Tor, dem derselbe Spieler nach 5 Minuten ein zweites durch Kopfstoß eintriefelt. D. rafft sich auf und kann vor Halbzeit ein Tor ausbolen. — Nach Halbzeit läßt sich E. für einige Zeit Hailerbachs hohe Spielweise aufdrängen und sieht während dieser Zeit im Hintertreffen. Nachdem E. sich wiederfindet, kann es durch Holblinks, Mittelflächer und Rechtsläufer noch dreimal erfolgreich werden, während der immer ruhige Halbtürmer diesmal leer ausgehen mußte. Nach D. gelingt es durch Schmetzer sich zu verbessern. Wenn auch torreich, so war dieses Spiel in seiner Gesamtheit ziemlich lahm. In der Vorrunde konnte sich somit E. mit 2 gew. und 1 unentschieden 5 Punkte sichern.

Wanderpreis des „Gesellschafter“

Vereine	Handball		Tore		Punkte
	Zahl der Spiele	Gew. Unent. Verloren	für	gegen	
Magold	1	1	—	9	5 2
Wildberg	1	—	—	1	10 0
Ebbhausen	2	2	—	21	11 4
Hochdorf	1	—	—	1	5 9 0
	1	—	—	1	11 9 0

Vereine	Fußball		Tore		Punkte
	Zahl der Spiele	Gew. Unent. Verloren	für	gegen	
Magold	3	1	2	—	5 4 4
Hailerbach	3	1	—	2	7 4 2
Emmingen	3	2	1	—	9 3 5
Esringen	3	—	1	2	4 2 1

Vorentscheidungen im Fußball

TSB. Frankfurt und 1860 München vor dem Abteilungsbezirk
TSB. Stuttgart und FC. Schweinfurt im Pokal-Endspiel

Die Teilnehmer am Pokal-Endspiel, das am Donnerstag ausgetragen wird, stehen jetzt fest. Sie heißen TSB. Stuttgart und FC. Schweinfurt. Der TSB. Stuttgart konnte am Samstag in Stuttgart in einem schwachen Spiel Olympia Worms knapp aber verdient mit 1:0 (0:0) schlagen. Im anderen Vorrundenspiel des Pokalkampfs blieb in Würzburg der FC. Schweinfurt über den HSV. Rannheim, der bei der Pause noch 1:0 führte, nach hartem Ringen mit 2:1 erfolgreich.

In der Abteilung 1 endete das Spiel zwischen Bayern München und Spielvereinigung Fürth 1:1, nachdem bei der Pause Fürth noch mit 1:0 in Front lag. Die Bayern waren nach der Pause klar überlegen, aber mit Ausnahme von Kohr, der auch das Ausgleichstor schloß, verfolgten die Stürmer. Die „Bayern“ dürften nun ebenso wie Waldhof nach seinem 0:0-Spiel gegen Birmasens endgültig aus dem Wettbewerb um die beiden ersten Plätze ausgeschieden sein. Fürth und der 1. FC. Nürnberg haben die besten Aussichten hinter dem TSB. München 1860 Zweiter zu werden. Der Sieg des FC. Nürnberg in Kallerslautern stand nie in Frage. Schwere hatte es 1860 München in Ludwigsbafen, um den bedeutungsvollen Sieg gegen Phönix mit 3:1 zu sichern. Nach torloser erster Halbzeit schossen die Münchener Stiglbauer und Kränzler zwei Treffer; das dritte Tor war ein eigenes Fabrikat der Ludwigsbafener.

In der Abteilung 2 spielten Eintracht und HSV. Frankfurt 0:0. Eintracht war die etwas reifere, der HSV. die eifrigere und schnellere Mannschaft. Das 0:0 genügte dem HSV., um seinen Punkt Vorsprung vor Eintracht zu halten, und es ist nicht anzunehmen, daß sich an diesem Stand noch etwas ändern wird. Eine Ueberholung war die 2:0 (0:0)-Niederlage von Mainz 05 gegen Wormatia Worms, obwohl diese mit Ersatzleuten für Winkler, Müller und Köfeler antrat. Die Senation des Tages war aber der hohe 7:1-Sieg der Stuttgarter Kickers über Phönix Karlsruhe, der dadurch zustande kam, daß die Blau-Weißen die Torlegenheiten besser auszunutzen verstanden als die Badener. Auerwartet knapp fiel dagegen der 3:2-Sieg des HSV. über Union Eddingen aus. Dem Spielverlauf nach hätte die Union sogar gewinnen können.

Bersammlung der NSDAP.

SA- und SS-Appell

Am Samstag abend traten die hiesige SA und SS und folgte der Nachbarschaft um 7 Uhr im Löwenaal an, zu einem Appell, den der oberste Führer Adolf Hitler anderamont Heber 17 000 Mann der Kampftruppe waren unmittelbar um den Führer im Sportplatz in Berlin gefahrt und allüberall, wo es Brauendenden gibt in Deutschland und Österreich, waren sie angetreten, um ihn zu hören. Doch nicht nur Brauendenden lauschten den kraftvollen Worten des Kanzlers des Dritten Reiches, nein, Millionen und Abermillionen Deutsche lauschten vor dem Rundfunkgerät, um der Reichsführer Adolf Hitler, über die wir noch berichten, freudigen Hetzens zu lauschen, waren doch alle deutschen Sender angegeschlossen. Wir werden nicht fehl raten in der Vermutung, daß dieser Appell auch den Inhabern des Konzentrationslagers vermittelt worden ist. — Anschließend hielt

die Ortsgruppe Magold der NSDAP.

eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Reichstagsabgeordneter Dr. Stähle neben dem Thema: „Ist die deutsche Revolution zu Ende?“ noch über seine Eindrücke beim Staatsakt in Potsdam und bei der Reichstagsfeier sprach. Erreicherweise zeigte Magold ein sehr reges Interesse, der Saal war unten und oben überfüllt. Nach einleitenden schneidigen Reden der kombinatorischen Ruffianen (SA, Mitglieder des Kaffnervereins Jelschbauer und solche der Stadtapelle Magold) eröffnete Landtagsabg. Bäumer den Abend und gab Dr. Stähle das Wort, der die gelegentliche Besprechung eines Landtagsabgeordneten zitierte: „Kauft ihr Schwarzwälder Bauern von Magold aus Politik machen zu können? Dem Manne kann heute geantwortet werden: Ja es wird heute von Magold aus Politik gemacht! Schon früh fand wir dem Ruf Adolf Hitlers gefolgt und haben unerschrocken für die Bewegung gearbeitet und heute können wir die Früchte dieser Arbeit ernten. Es muß die Magolder mit Stolz und Freude erfüllen, daß aus unserem kleinen Städtchen ein Landtags- u. ein Reichstagsabgeordneter hervorgeht und gegenwärtig kann man fast Tag für Tag im „Gesellschafter“ lesen von neuen Aemtern, mit denen wir bedacht werden, doch sei dies hier besonders betont, daß damit nicht etwa große Einkommen verbunden sind, sondern daß es sich um ehrenamtliche Arbeitsposten handelt.“

Dann verbreitete sich Dr. Stähle über die erhebenden Ereignisse am 21. März in Potsdam, die wir ja in der Hauptsache aus Wort und Bild kennen, doch waren seine Schilderungen über Einzelheiten mitreißend und weisevoll, daß aller Augen spannungslos an seinem Munde hing. Das Werk eines Mannes an der Spitze des Reiches, Adolf Hitler, steht beispiellos in der Geschichte da und nur ein Mißklang war zu verzeichnen, daß ein Pastor, der sich zum Freimaurerturnen bekennt, den Freimaurerorden abhielt, sonst war es ein grandioles Erlebnis, das für das ganze Leben einen unausslöschlichen Eindruck hinterließ, begonnen bei dem erhebenden Augenblick, als sich die Versammlung in Ehrfurcht vor dem greisen Haupt Hindenburgs erhob, der nun den Pakt mit dem jungen Deutschland geschlossen hat u. wie schwoll das alte Soldatenherz vor Begeisterung beim Vorbeimarsch der alte Traditionen während der Reichswehr und der sich in Zwölferreihen anschließenden SA und SS, denen noch entzückender zugejubelt wurde. Es war ein Vortag mit Festhalten! Und Berlin selbst, das verurteilte Sündenbabel hat über Nacht einen Umschwung genommen und ist eine Stadt der Moral geworden.

Bei der Reichstagsfeier in der Krolloper mußten die Abgeordneten der SPD, an 288 Nationalsozialisten vorbei Spieckäulen laufen, klein und bescheiden nahm das Häuflein seine Plätze ein.

Und wie so rein sachlich und schmerzlos war die Eröffnungsfeier! Es war eine kleine Turnhalle, wenn Reichstagspräsident Göring bei irgend einem Antrag die Frage stellte: „Wer ist dafür, aufstehen?“ ... Es ist die Mehrheit ... angenommen! ... Dann das Ermächtigungsgesetz! Die Kunst des Führers hat es fertig gebracht, dem Zentrum — unter dem Druck der Verhältnisse — das „Ja“ abzurufen, dem sich die Demokraten und der christliche Volksdienst noch anschließen zu müssen glaubten. Eine übermächtige Mehrheit, weit über die notwendigen 2/3 hinaus gab dem Führer und Kanzler Adolf Hitler Vollmachten, wie sie noch kein Kaiser

und König besaßen, geschweige denn ein Staatsmann. Was nicht einmal ein anderer Großer, Bismard, fertig gebracht hat, dem Zentrum das Kreuz zu brechen, das ist dem Kanzler des Dritten Reiches gelungen, dessen nächstes war, seine Volkverbundenheit dadurch zu betonen, daß er von der Empore der Krolloper aus der rasenden Menge den beispiellosen Erfolg in der Parlamentsgeschichte verflüchtete.

Wir haben immer prophezeit, daß wir vereint die Allen des verfallenen Staates öffnen und in den Augenblick hineinstechen werden. Was war die Tagesordnung? Korruption am laufenden Band und nun hob das Riffen an, das auch vor höchsten Stellen, spricht: Dr. Gerete, Eber, etc. nicht halt macht, auch nicht vor Krankenstellen-Generaldirektoren. Und die da glauben, die Säuberungsaktion sei das Ende zu, denen sei gesagt, wir befinden uns erst am Anfang derselben und wir werden sie durchführen, wie sie uns unter reinen Gewissen vorschreibt, um wieder ein lauberes Vaterland vorzeigen zu können.

Den Juden werden wir den Zugang zu den akademischen Berufen sperren, wir brauchen keine jüdischen Ärzte, Rechtsanwältinnen und Wissenschaftler, wir werden ihnen das Gastrecht in Deutschland einräumen, doch wenn sie sich nicht lieblich machen, ist für sie auch hier kein Raum. Allen uns Fernstehenden und dies ist ein Gruppel des Intellekts und der ausländischen Menschen sei zugerufen, kommen Sie zu uns, helfen Sie mit am Aufbau des Reiches, daß es immer größer werde! Heil Hitler! Die vielfach von regem Beifall und Zustimmung unterbrochene Rede endete mit reichem Applaus und anschließendem Horst-Wessel-Lied.

Landtagsabgeordneter Bäumer dankte seinem Parteifreunde u. verbreitete sich auf Grund des Ermächtigungsgesetzes über das Gleichschaltungsrecht des Landtags und hauptsächlich der Gemeinden. Die Ausführungsbestimmungen werden in den nächsten Tagen im „Gesellschafter“ und im Tannenblatt veröffentlicht werden. So viel sei heute schon sicher, daß alle Parlamente im Reich, Land und den Gemeinden eine untergeordnete Rolle spielen werden und i. V. auch der Bürgermeister in seinem Reich ein kleiner Diktator sei. Der Bürgermeister wird nicht mehr von der Gemeinde gewählt, sondern vom Ministerium ernannt: so sehr seine Macht zu begründen ist, so sehr muß er sich seiner Verantwortung bewußt sein. Die erste Gemeinderatsversammlung soll eine Festigung im braunen Ehrenkleid sein! Daß die Zeit da und dort immer noch nicht verstanden werde, bezuge die Lesende, daß sich der hiesige Landrat für den heutigen Abend nicht interessiere ... Ab heute soll hier eine Kreisgeschäftsstelle eröffnet werden. Redner weist darauf hin, daß der Kampf gegen die rote Welle, der nun zur Macht geführt habe, auch der hiesigen Ortsgruppe materielle Opfer gekostet habe, die sich auf rund 1000.— belaufen und zur Freisetzung dieser Schulden sollen die Mitglieder der heutigen Ordnung herangezogen werden, dazu werde in den nächsten Tagen eine Sammlung bei Handwerk und Handel veranstaltet werden. Anschließend konnte der Redner die äußerst beifällig aufgenommene erfreuliche Mitteilung machen, daß die Firma G. W. Jaiser die rückständigen Beiträge für Inkassato und Druckkosten einen nicht unbedeutenden Betrag — gestrichen habe. Ein Beispiel zur Nachahmung! Auch Landtagsabgeordneter Bäumer war, wie sein Vortrager zum Eintritt in die Partei und zum Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, ein Ruf, der nicht unerhört verhalte, denn der Andrang war ein sehr beachtlicher. Man stand Schlange, aber so Neuaufnahmen konnten getätigt werden. Mit einem „Sieh Heil“ auf ein einziges Großdeutschland und der Nationalhymne beendete der Abgeordnete Bäumer seine begeisterte aufgenommenen Ausführungen.

Bürgermeister Maier wies auf den hohen sittlichen Ernst der augenblicklichen Stunde hin und dankte Abgeordneten Bäumer für seine im Landtag geleisteten Vorarbeiten und Abgeordneten Dr. Stähle für die Bewirtlichung des Straßendarmes Magold Altensteig eine Aufgabe, deren Lösung wir nur unseren beiden Volkswertreibern zu danken haben, hinter die wir uns in treuer Mitarbeit stellen wollen. Das Ausstecken der Straße ist bereits geschehen, so daß mit den Arbeiten in längstens 4 Wochen begonnen werden kann.

Der äußerst interessante aufschlußreiche Abend war ein Treuebekenntnis zu der Partei des größten Deutschen, die immer weitere Kreise zieht und auch die letzten, die Jaghaften oder Verblödeten noch erfassen wird!



Auf dem Wege zur Bezirksliga

In der Gruppe Württemberg gab es in beiden Spielen eine Ueberraschung. Zahlmäßig kam eine solche allerdings nur in Reutlingen zustande, wo die favorisierten Stuttgarter Sportfreunde eine knappe Niederlage einstecken mußten. Die SpBgg Cannstatt wartete mit einer guten Leistung gegen den VfR Heilbronn auf und hätte sehr leicht den Kampf für sich entscheiden können, wie es schließlich die etwas glücklicheren Heilbronner taten, die sich durch ihren Sieg an die Spitze der Tabelle setzten.

Im Gegensatz dazu verzeichnete die Gruppe Baden diesmal lauter „programmatische“ Ergebnisse. Allerdings überrascht dabei der hohe Sieg des FC Rheinfelden über den VfR Kehl. Rheinfelden hat dadurch seine Tabellenführung behauptet. Auf eigenem Platz ließ der Fußballverein Darlanden den Forchheimer Sportfreunden keine Siegeschancen. Allerdings leisteten die Gäste bis zum Seitenwechsel (0:0) erbitterten Widerstand. Der FC Billingen scheint jetzt seine Schwächeperiode zu überwinden. Er feierte seinen zweiten Sieg.

Süddeutsche Fußball-Meisterschaft

Abteilung Süd-Nord: Karlsruher FC - Union Bödingen 3:2; Stuttgarter Kickers - Phönix Karlsruhe 7:1; Eintracht Frankfurt - HSV Frankfurt 0:0; HSV 05 Mainz - Borussia Worms 2:3.

Abteilung Ost-West: Bayern München - SpBgg Jülich 1:1; FC Kaiserslautern - FC Nürnberg 0:4; Phönix Ludwigsbafen - 1860 München 1:3; SpB Waldhof - FK Birmlens 0:0.

Verbands-Fußballspiele

Vorjahrsrunde: In Stuttgart: VfR Stuttgart - M.O. Worms 1:0; in Würzburg: FC Schweinfurt - VfR Mainzheim 2:1.

Bezirk Württemberg-Baden: FC Birkenfeld - Frankonia Karlsruhe 3:2; SpBgg Schramberg - Germania Brödingen 2:6; Stuttgart SC - VfR Karlsruhe ausgespielt.

Bezirk Bayern: Ulmer FC 94 - Schwaben Augsburg 0:1.
Bezirk Rhein-Hessen: Germania Bieber - 1. FC Langen 2:1.
Bezirk Rhein-Saar: SpBgg Rundenheim - SV Saarbrücken 0:1.

Ausscheidungsspiele zur Bezirksliga

Gruppe Württemberg: SpBgg Cannstatt - VfR Heilbronn 0:1; SV Reutlingen - SpB Stuttgart 2:1.
Gruppe Baden: FC Rheinfelden - VfR Kehl 7:2; FC Darlanden - SpBgg Forchheim 3:0; FC Billingen - SpBgg Freiburg 2:1.

Kreisliga

Kreis Alb-Württemberg (Vollspiele): VfR Ludwigsburg - Neuningen 4:1; SpBgg Braß Stuttgart - FC Juffenhäuser 1:3.
Kreis Jellern: SpBgg Wehingen - FC Laifstingen 3:1; SpBgg Truchelzingen - SpBgg Lötzingen 4:1; SpBgg Lötzingen - FC Hechingen 3:0.

Kreis Höhenhausen: VfR Kirchheim - FC Dornzopf 5:2; SC Göttingen - SpBgg Eisingen 0:1.
Kreis Enz-Nedar: Nordstern Pforzheim - Calmbach 0:1 (Zuschauerspiel).

Kreis Schwarzwald: SpBgg Trofingen - SC Schwenningen 3:0 (Vollspielspiel).

Gesellschaftsspiele

FC Freiburg - Wiener SC 4:2; Wader München - DSB München 3:2; VfR Pforzheim - FC Pforzheim 1:7; Germania Durlach - VfR Karlsruhe 5:2; SC Stuttgart - Viktoria Untertürkheim 0:5; Hamburger SV - Corinthians 2:2; FC Offenburg - SC Freiburg 2:2; FC Albingen - FC Geislingen 2:4; SpBgg Ehlingen - FC Ehlingen 2:3; SC Singen - SC Konstanz 2:2; SpBgg Röttmühl - Heinsheim 3:2; VfR Blödingen - VfR Oberklingen 4:5; VfR Oberklingen - Vorwärts Jaurndau 2:3; FC Röttingen - Stuttgarter Kickers Ref. 0:4; FC Waiblingen - FC Kaufm. Verein Stuttgart 11:3; HSV Nöhringen - Spartania Waiblingen 3:2; Germania Bietigheim - Keipo Stuttgart 4:0.

Handball der DSB.

Erstes Entscheidungsspiel um die Südd. Meisterschaft
SpBgg Jülich - SV Waldhof Mannheim 6:2
Meisterschaftsentcheidung in Norddeutschland
Polizei Hamburg - St. Georg Hamburg 6:7 nach Verl.

Turner-Handball

Schwedische Kreismeisterschaft
TSG Stuttgart - Ehlingen TSG 11:8

Kunstturn-Städtekampf

Ein interessanter Kunstturn-Städtekampf fand in Mannheim statt. Hierbei legte die Turngemeinde Eintracht Frankfurt mit 502,5 Punkten über TB 46 Mannheim (577,5) und eine Stuttgarter Städtemannschaft mit 547,5 Punkten. Bester Einzeltürner war Winter-Frankfurt.

Ostertag (München) süddeutscher Waldlaufmeister

1860 München auch Mannschaftsmeister - Gebrüder Helber und Verisch auf guten Plätzen

Die diesjährigen Titelkämpfe im Waldlauf in Heilbronn waren ein sportlicher Erfolg. Die 10 Kilometer lange Strecke war jedoch verhältnismäßig leicht und mehr ein Querfeldeinlauf als eine Waldlaufstrecke. Der Sieg fiel wieder einmal nach langem Aufenthalt der schwarzen Grenzplähe. Württemberg war je in dieser Spezialkonkurrenz ebenso wie im Langlauf bisher führend und daher kommt der Sieg des Münchener Ostertag etwas überraschend. Der vorjährige Meister Verisch (VfR Stuttgart) belegte nur den fünften Platz. Ausgezeichnet liefen die Gebrüder Helber, die ständig mit in Führung lagen; erst auf den letzten hundert Metern wurde nach spannendem Zweikampf zwischen Helber 1 und Ostertag der scharfe Kampf entschieden. Ostertag siegte in 39,10 Minuten vor Helber 1 (KuFvP Stuttgart) 39,29, Nikel-Nürnberg 39,44, Helber 2-VfR Stuttgart 39,47, und Verisch-VfR Stuttgart. Mit 24 Punkten belegte 1860 München auch den Titel des Mannschaftsmeisters vor VfR Stuttgart mit 27 Punkten. Die Stuttgarter Kickers rangieren auf dem vierten Platz.

Rivolari gewinnt die „1000 Meilen“ von Bercin

u. Brauchitsch bereits nach 15 Minuten ausgeschieden
Der einzige deutsche Teilnehmer beim berühmten 1000-Meilen-Rennen von Brescia, Manfred von Brauchitsch, war nicht vom Glück begünstigt. Der Deutsche, der wiederholt die 1650 Kilometer lange Strecke in einem atemberaubenden Tempo und ohne jeden Unfall zurückgelegt hatte, war kaum eine Viertelstunde nach dem

Start ausgeschieden. Gerade als sein Wagen bei Cremona auf volle Tourenzahl gekommen war und bei einer Geschwindigkeit von nahezu 200 Kilometer sprangen von allen vier Rädern die Protaktoren ab. Wie durch ein Wunder behielt von Brauchitsch seinen Wagen in der Gewalt und kam mit dem Schrecken davon.

Die 7. Coppa Mille Miglia Italiens und der Welt schwerstes und längstes Automobilrennen wurde von dem hervorragenden italienischen Rennfahrer Rivolari gewonnen. Nach dem Ausscheiden des Deutschen Manfred von Brauchitsch und des Jahresheggers Borzacchini, der auf dem zweiten Teil der Strecke wegen eines Defektes aufgab, war für Rivolari der Weg zum Siege frei. Er gewann das 1650 Kilometer lange Rennen in 15:11,50 Stunden, konnte aber mit einem Stundennittel von „nur“ 108,757 Kilometer nicht den 1000-Meilen-Rekord des vorjährigen Siegers Borzacchini mit 109,602 Stundenkilometer unterbieten. Von 98 gemeldeten Wagen gingen 86 auf die lange Reise. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall.

Ergebnisse: Hauptklasse über 1500 ccm: 1. Taglia Rivolari (Alfa Romeo) 15:11,50 gleich 108,575 Stundenkilometer, 2. Calabrocco (Alfa Romeo); 15:38,02, 3. Taruffi (Alfa Romeo) 16:00,57.

Klasse bis 1100 ccm: 1. Colson-England (MG) 18:01,04 gleich 91,576 Stundenkilometer, 2. Carl Houde-England (MG) 18:02,34. Tourenwagen bis 1100 ccm: 1. Rizzoli-Italien (Fiat) 19:11,36 gleich 86,220 Stundenkilometer, über 1100 ccm: 1. Marinelli-Italien (Bianchi) 18:54,15 gleich 87,27 Stundenkilometer; über 1500 ccm: 1. Berrone-Italien (Alfa Romeo) 17:38,48 gleich 93,520 Stundenkilometer.

In wenigen Zetteln ...

Der Hauptauswah der DL hielt in Stuttgart eine Sitzung ab und nahm in mehreren Beschlüssen zur neuen Lage Stellung. Bemerkenswert ist, daß fünfzig Männer und Frauen, die nach ihrem bisherigen öffentlichen Auftreten für die nationale Regierung nicht tragbar waren, keine Rente mehr bekommen dürfen. Außerdem wurde, vorbehaltlich der Zustimmung des Turntages der Arier-Paragraf eingeführt.

Jonath-Boham lief bei dem 10. Rünberger Hallensportfest einen Hallen-Weltrekord über 100 Meter in 10,5 Sekunden heraus. Der Ulmer Schwarz gewann den 200-Meter-Lauf überlegen in 9:12,8.

Zu den Deutschen Vormeisterschaften des Deutschen Athletik-Sportverbandes, welche während der Osterfeiertage in Tuttlingen ausgetragen werden, haben sich 90 Teilnehmer gemeldet. Vom Leichtgewicht aufwärts verteidigen alle vorjährigen Meister ihre Titel. Die meisten Wettkämpfe gab Wehlingen (15) ab, aus Württemberg und dem Schwarzwald kommen je 13 Bewerber.

Dominicus zurückgetreten. Der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Staatsminister a. D. Dominicus, hat sein Amt niedergelegt, um der Deutschen Turnerschaft den Weg zu neuen grundsätzlichen Entscheidungen zu erleichtern. Der 2. Vorsitzende, Dr. Reuendorf, hat die Leitung der Deutschen Turnerschaft übernommen. Dominicus wurde auf dem 20. Deutschen Turntag in Berlin 1929 zum 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, diesem größten Verband für Leibesübungen mit 1,6 Millionen Mitgliedern, berufen.

Gulio Schäfer Olympiakommissar. Wie der „Angriff“ von zuverlässiger Seite erfährt, wird wahrscheinlich der Sportlehrer Gulio Schäfer als Olympia-Kommissar der Stadt Berlin bestätigt werden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Haiterbach
Der Zwangsversteigerungstermin
Friedrich Ottmar, Waldhornwirt hier und seiner Ehefrau Agathe geb. Frey vom 23. Mai d. J. findet nicht statt.
Den 8. April 1933. 884
Bezirksnotar Ostertag.

Der Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten - Ortsgruppe Nagold
Zur Ausrüstung des Sportkorps Nagold-Derrenberg benötigen wir dringend
Feldgraue Waffenröcke
Tornister, Koppeln, Kochgeschirre
überhaupt Ausrüstungsgegenstände
und wir bitten, falls diese Dinge von einem oder anderen abgegeben werden können, eine kurze Mitteilung an den Ortsgruppenführer Dek. Rat Haeder-Nagold oder an den Sportkorpsführer Koll-Nagold, Freudenstädterstr. 55 gelangen zu lassen. Auf Wunsch werden angemessene Vergütungen erstattet. 787

Nagold, den 9. April 1933.
888
Todes-Anzeige
Unser lieber Sohn und Bruder
Wilhelm Ungericht
ist heute vormittag 1/10 Uhr im Alter von 22 1/2 Jahren sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
die Eltern: Johanna Georg Ungericht, Sternwirt mit Frau und die Geschwister.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Zwangsoversteigerung
Es werden öffentl. meistbietend gegen bar versteigert
Mittwoch 12 April 10 Uhr, in Wildberg: 143 Vorberabgaben und 1 Schapungsmaschine (Jakob Schach - Frankfurt a. M.)
Zusammenkunft bei der Papiermühle 887
Gerichtsvollzieherstelle

Tonfilmtheater Nagold
Nur noch heute abend 8.15 Uhr
F. P. 1 antwortet nicht
mit Hans Albers 887
Lönendes Beiprogramm und Wochenschau.

Die Gartenlaube
bringt jetzt
mehr Umfang
mehr Mode
mehr Hauswirtschaft
mehr Sicherheit
durch die mit dem Abonnement verbundene Unfall- und Sterbegeld-Versicherung, an der jeder Leser nach Maßgabe der Bedingungen gegen einen wöchentlichen Zuschlag von 10 Pf. teilnehmen kann. Ehegatte und Kinder von 6-16 Jahren sind ohne weiteres mitversichert.
Verlangen Sie Probehefte und die Bedingungen der „Gartenlaube“, Ausgabe B mit Versicherung.
von der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.
Alle deutsche Versicherungs-Gesellschaft mit sämtlichen Versicherungszweigen hat ihre

HARO
HARO's Wert ist riesengroß HARO's Preis gering.
*2,70 RM. zahlt man bloß für das Wunderding!
3 Jahre Garantie RM 2,70 3,15 3,60
Machen Sie bitte eine Schreibprobe bei
G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Miele
Elektro-Waschmaschine Nr. 150
Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.
Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringler mit dicken, weichen Gummiwalzen.
Ein Waschtag mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

40-50 Ztr. gesunde
Runkel-Rüben
verkauft
Kronen-Bräuerei

Agentur für Nagold
und nächste Umgebung neu zu besetzen. Der Bestand wird übertragen. Bewerbungen mit Angabe von Empfehlungen und der bisherigen Tätigkeit erbeten unter Nr. 868 an den „Gesellschaftler“.
Nagold.
1 oder 2 Zimmer mit Küche 881
auf 1. Mai zu vermieten
Marktstraße 33.
„Taschi“
Schiefertafelstücker
D. R. P. u. D. R. G. M. angem.
zu 1,55 RM. wieder vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold
Vorbrücke für
Hausbesitzer, Mieter und Pächter:
Mietverträge mit Mietzinsbüchlein
Mietverträge allein
Pachtverträge für Grundstücke
empfiehlt G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Württemberg

Aus der Wirtschaftsverwaltung

Stuttgart, 9. April. Im württ. Wirtschaftsministerium und in der Wirtschaftsverwaltung sind verschiedene organisatorische und personelle Änderungen vorgenommen worden. Hervorzuheben ist die Schaffung eines neuen Referats für Revision und Organisation, das der Leitung des Wirtschaftsministeriums als geeignetes Instrument der Wirtschaftspolitik dienen soll. Aufgabe dieses Referats ist es, den Mängeln in der Geschäftsabwicklung und im Aufbau der württembergischen Wirtschaft nachzugehen und Schäden von volkswirtschaftlicher Bedeutung aufzudecken und zu beheben. Die Bekämpfung von Korruptionsercheinungen erfährt in Zukunft nicht mehr dadurch eine Verschleppung, daß den Berichten keine zureichenden Aufklärungsmittel zur Verfügung stehen. Vorkommnisse dieser Art werden in Zukunft unmittelbar von der für die Wirtschaftspolitik verantwortlichen Stelle der Staatsregierung aufgeklärt und bearbeitet. Soweit sich neue gesetzliche Grundlagen für dieses Aufgabengebiet als notwendig erweisen sollten, werden diese schnellstens geschaffen werden.

Im Wirtschaftsministerium werden zur Zeit verschiedene Gesetzentwürfe ausgearbeitet. In Betracht kommen insbesondere eine Regelung des Geschäftsbetriebs der Warenhäuser, Einheitspreisgesetze, Großhändlerunternehmungen und dergleichen, des Gewerbebetriebs durch Automaten, des Warenverkaufs in Gaststätten und Bahnhöfen, der Wanderlager, der Großhändlerbetriebe und des Kleinhandels mit Bier.

Stuttgart, 9. April.

Die Ortsvorsitzer hinter der Regierung. Auf einer Versammlung württ. Ortsvorsitzer ist beschloffen worden, sich unbedingt auf den Boden des neuen Statutes zu stellen. Der Ausschuss soll durch einige nationalsozialistische Mitglieder ergänzt werden. Bürgermeister Rath-Lustnau kündigte an, daß er nicht mehr lange den Vorsitz führen werde, zumal da er seinen Rücktritt schon im Oktober v. J. angekündigt habe.

Der neue Landtag. Von zuständiger Seite wird bestätigt, daß nach dem Gleichschaltungsgegesetz und unter Zugrundelegung der Verteilungszahl 25 000 (auf je 25 000 abgegebene Stimmen ein Sitz) der neue württ. Landtag (nach Ausschluß von 8 Kommunisten) aus 54 Abgeordneten bestehen wird. Davon entfallen auf NSDAP 26, Zentrum 10, SPD 9, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 3, Bauern- und Weingärtnerbund 3, Volksdienst 2, Demokraten 1. Die genannten Parteien haben entsprechende Wahlvorschlüsse einzureichen. Die Neubildung des Landtags muß bis zum 15. April 1933 durchgeführt sein. Er gilt alsdann vom 5. März 1933 ab als auf 4 Jahre gewählt. Eine vorzeitige Auflösung des Reichstags bewirkt ohne weiteres auch die Auflösung des Landtags.

Kommunistische Verbedätigkeit. Vom Polizeipräsidenten wird mitgeteilt: Der politische Polizei ist es gelungen, in einer Dachkammer perfekt ein größeres Geheimlager der Internationalen Arbeiterhilfe auszubauen, das der Weiterbetätigung diente. Das umfangreiche Material wurde beschlagnahmt und wird zur Zeit gelichtet. Neben dem üblichen Kartei- und Schriftmaterial wurde ein Projektionsapparat und eine große Arzneiflasche mit Anschlagfolien sichergestellt. — Drei Mitglieder der aufgelösten „Roten Hilfe“, die unentgeltliche Sammlungen für die Schutzkämpfer auf dem Lager Heuberg veranstaltet haben, wurden festgenommen und dem Schnellgericht zur Aburteilung übergeben. — In der Nähe von Hofen konnte aus dem Redar ein verfenkter Sack mit Schrifttum geborgen werden. Der Sack enthält neben anderem über 300 aufreizende Bücher des kommunistischen Schriftstellers und Arztes Dr. Friedrich Wolf. Wolf ist bekanntlich geflüchtet und soll sich in Basel aufhalten.

Sondergericht. Am Samstag vormittag ist das Sondergericht für Württemberg in Stuttgart zum erstenmal zusammengetreten. Zunächst wurde der 24 Jahre alte Kaufmann Walter Raphael aus Minden in Westfalen an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von sechs Wochen zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt, weil er als Jude das Hoheitsabzeichen der NSDAP. trug. Co-

Noch höher als Piccard

Professor Dr. Erich Regener von der Technischen Hochschule Stuttgart führt seit längerer Zeit Messungen der Ultrastrahlung mittels kleiner Versuchsballoons durch, die mit automatischen Registrierapparaten versehen sind und die bis zu Höhen von 25 Kilometern — also erheblich höher, als der Stratosphärenflieger Professor Piccard gekommen ist — liegen. Wie man aus unserer Aufnahme ersieht, bestehen die übereinandergeschalteten Ballons aus feinen Gummihüllen, unter denen sich zwei Bremsvorrichtungen befinden. Unten hängt die Schutzgondel mit dem Ballonelektrometer, das die Messungen vornimmt und später durch einen Fallschirm zur Erde befördert wird.



mann wurde der 61 Jahre alte Sergeant Emil Berlich von der Rekrutenschule Jülich, der ferialhalber sich bei Verwandten in Wendelsheim aufhielt, äußerte sich bei einer Unterredung mit einem Nationalsozialisten, der Reichstag sei von den Nationalsozialisten angezündet worden. Der Angeklagte bestritt das jetzt allerdings und erklärte, er habe vor Reichshkanzler Hitler sogar allen Respekt, weil er in

Deutschland aufgeräumt habe, auf der anderen Seite bekannte er sich aber als echten Sozialdemokraten. Unter Berücksichtigung, daß der Angeklagte mehr oder weniger ein Opfer der ausländischen Pressebeise ist und diese Behauptung nicht aufgestellt, sondern weiterverbreitet hat, wurde er zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Vererbinigung Stuttgarter Hotel- und verwandter Betriebe. Auch das Jahr 1932 hat dem Stuttgarter Hotel- und Gastwirtsbertrieb nicht die dringend erwünschte Erleichterung gebracht. Die Zahl der reisenden Fremden ist bedeutend zurückgegangen, wovon in erster Linie die besser eingerichteten Hotels betroffen wurden, deren frühere Gäste zum großen Teil in einfachere Unterkünfte oder billigere Gasthäuser abgewandert sind. Eine wesentliche Ermäßigung der noch immer außerordentlich drückenden Steuerlast, vor allem eine vollständige Befreiung der durchaus unberechtigten Getränkesteuer, die trotz geltend gemachter Bedenken im August 1932 eingeführt wurde, muß mit aller Entschiedenheit gefordert werden. Die Leitung der Hotel- und Zimmerwirtschaft auf dem Hauptbahnhof, die bisher dem Stuttgarter Berkehrsbereins oblag, wurde am 1. November 1932 von der Vereinigung übernommen. Zur Geschäftsführung wurden zwei umsichtige, mit allen Zweigen des Berkehrswesens vertraute Beamte bestellt.

Hans Repping nach Palästina gerufen. Der Leiter der Heimatabteilung des Vereins zur Förderung der Volksbildung, Hans Repping-Ilm, wurde von den schwäbischen Kolonisten Palästinas zu Vorträgen nach Palästina gerufen. Dieser Auftrag an den bekannten schwäbischen Heimatdichter ist eine Frucht der jahrelangen Volkstumsarbeit, die der Verein zur Förderung der Volksbildung unter der Leitung von Theodor Bäuerle leistet, dessen Zeitungs-Beilage „Unsere Heimat“ allein in Palästina in 3000 Exemplaren gelesen wird und dessen Heimatkalender, wie in anderen Gebieten des Auslandsdeutschiums auch in Palästina weit verbreitet ist.

Carmol tut wohl! **Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf- und Zahnschmerzen.**

Zum Wiederaufbau der Waldwirtschaft. Am 7. April hatte der Waldbesitzerverband für Württemberg und Hohenzollern seinen Landesauschuss zu wichtigen Beratungen einberufen, die sich in ihrem Kernstück um die Wiederherstellung der Rentabilität in der Forstwirtschaft drehten und zu einer Rundgebung führten, in der die Erklärung des Staatspräsidenten, daß er die Förderung der württ. Wirtschaft in ihrer reichen Vielgestaltigkeit als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachte, dankbar begrüßt wurde, ebenso die Erklärung des Reichszanzlers, wonach für das Gelingen der deutschen Wirtschaft als erste Voraussetzung die Beförderung und Rentabilität der Landwirtschaft bezeichnet wird.

Neuorganisation der Stadtrandfledlungen. Der Herr Staatskommissar für die Verwaltung der Stadt Stuttgart hat die Herren Architekt Barck-Stuttgart und Regierungsbaumeister Ruen-Stuttgart kommissarisch mit der Bearbeitung aller Fragen der Stadtrandfledlungen beauftragt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 9. April. Umbildung des Heilbronner Anwaltsvereins. Der Heilbronner Anwaltsverein hatte eine Neuwahl seines Vorstands vorzunehmen, nachdem die Mitglieder des bisherigen Vorstands ihr Amt niedergelegt haben. Zum Vorsitzenden des Vorstands wurde Rechtsanwalt Dr. Eppinger gewählt.

Ebingen, 9. April. Der Getränkesteuer-Einzuß. Die Getränkesteuer wird hier künftig durch Ausgabe von Steuermarken erhoben, die in Werten von 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Pfg. in verschiedenen Farben ausgegeben werden. Die Steuermarken müssen vor den Augen des Cafes durch Abtrennen und Zerreißen entwertet und dem Gast zurückgegeben werden. Die der Steuerabrechnung zugrund gelegten Preise werden auf den nächsten durch 5 teilbaren Pfennigbetrag abgerundet.

Rottweil, 9. April. Ehrenbürger. — Neuer Feuerwehrrkommandant. Bei der Korporation der freien Feuerwehr Rottweil wurde der langjährige Kommandant, Kammermeister W. Maier, zum Ehrenbürger der Stadt Rottweil ernannt. Bürgermeister Abrell überreichte ihm den Ehrenbürgerbrief mit Dankesworten für seine Tätigkeit im Dienst der Stadt und der Feuerwehr. Zum neuen Kommandanten wurde Korvettenkapitän a. D. Höring gewählt.

Sauigan, 8. April. Weiterer Sonderkommissar. Zum politischen Sonderkommissar für den Bezirk

rheinischen Stahlwerken für die Selbstversorgung angekauft worden war, zu übernehmen.

Wie stolz und froh war er, daß man ihm diesen Posten übertragen hatte.

Zwar hatte seiner viel Arbeit, aber auch ein bedeutend besseres Einkommen, und dann, was die Hauptsache war: es war seine erste leitende Stellung, die gute Möglichkeiten für ein späteres Vorankommen bot. Wohl mußte er sich von seiner Mutter und Schwester trennen, aber das war ja nicht für immer.

Wieder hielt der Zug an, und die Schaffner liefen an den Wagen vorbei und riefen: „Bad Salzschlirf!“ Schnell nahm Alfred Wenger sein Gepäck, ging in den kleinen, schmucken Bahnhof, den man anfänglich der bald beginnenden Kurjaßen mit leuchtenden Farben gestrichen hatte, und erkundigte sich nach einer Fahrgelegenheit zu seinem neuen Wohnort.

Zwei Stunden waren es bis zu dem Dorf, zu dessen Bereich die Kalksteinwerke gehörten. Nur ein paar Züge verkehrten auf dieser kleinen Nebenstrecke, und der nächste Zug fuhr erst am andern Morgen. Einige Hotelbediener, die am Bahnhof glaubten den ersten Kurgast empfangen zu können, machten enttäuschte Gesichter, gaben aber doch Auskunft, wo ein Fuhrwerk aufzutreiben war.

Bald darauf sah Alfred Wenger in einem mit zwei flinken Pferdchen bespannten Wagen, der in der Saison zu Spaziersfahrten der Kurgäste diente, und fuhr durch die hübsche Landschaft zunächst an der Schlich entlang, dann durch ein herrlich bewaldetes Seitental seinem neuen Wohnort zu.

Oberleimbach war kein Dorf, wie man es Alfred Wenger fälschlich bezeichnet hatte, sondern ein Flecken mit fast 4000 Einwohnern. Wenn die zahlreichen Gastwirtschaften des Ortes alle einmal mit Gästen gleichzeitig besetzt würden, könnten wohl zehnmal soviel Menschen, wie Einwohner vorhanden waren, darin unterkommen.

(Fortsetzung folgt)



Er freute sprang Alfred Wenger hinzu, auch der über das couragierte Fräulein sprachlose Bauer packte an, und so brachten sie den Apparat schnell zu der gewünschten Stelle.

Inzwischen hatte sich der Autoschlösser mit einer großen Schar Neugieriger eingefunden. Kurze Zeit darauf war der Schaden behoben, und der Motor sprang flott an. Überraschend gut glückte der Start auf dem kleinen Gelände, und bald ging es in schnellem Fluge über Lauterbach weg nach Frankfurt zu.

Alfred Wengers erste Frage nach der Landung auf dem Frankfurter Flugplatz war nach dem Verkehrsflugzeug nach München.

Die Nürnberg-Münchener Maschine war weg, aber über Stuttgart konnte er gleich Anschluß nach München bekommen.

Ein herzliches Bedanken und Abschiednehmen bei Fräulein holten, die schon im Kreise bekannter Piloten eifrig erzählte, und das kurze Abenteuer war beendet.

Die Eisenbahnfahrt schien kein Ende nehmen zu wollen. Wiegen hatte man schon lange verlassen, eine Station folgte der anderen, aber Bad Salzschlirf war immer noch nicht in Sicht. Wieder hielt der Zug in einem kleinen Städtchen, „Lauterbach“, riefen die Schaffner und schlugen kräftig die Türen zu.

Alfred Wenger schreckte dadurch aus seinem Halbschlaf auf. Lauterbach hieß es hier; da war er doch vor zwei Monaten unfreiwillig mit dem Flugzeug des Fräulein Holten angekommen.

Der Zug hatte sich langsam wieder in Bewegung gesetzt, dort sah er die Chaussee und das Stückchen Wiese, auf der das Wädel geistesgegenwärtig die schwierige Rollandung und den schneidigen Start vorgenommen hatte.

Seit dem Tage hatte er nichts wieder von ihr gesehen, obwohl sie doch bisher in der gleichen Stadt gemohnt hatten. Nicht einmal ihren vollen Namen kannte er. Er hatte auch gar nicht mehr über das kleine Abenteuer nachgedacht, denn zuviel andere Dinge hatten ihn in der Zwischenzeit beschäftigt.

Da war zunächst seine Weiterreise von Frankfurt nach München gewesen, die noch glücklich geklappt hatte. Dann waren Wochen angestrengtester Büroarbeit auf seinem gewohnten Platz in den Niederrheinischen Stahlwerken gekommen, dazwischen immer wieder kleine Reibereien mit dem alten Prokuristen Brauns, der nach dem Münchener Flug immer ungenießbarer geworden war.

Der alte Beamte konnte es nicht erwinden, daß ihm Alfred Wenger, der junge Beamte, in vielen Dingen bereits überlegen war.

Früher, als der Betrieb der Niederrheinischen Stahlwerke noch nicht so umfangreich war, hatte Prokurist Brauns den Einkauf der für das Werk erforderlichen Kaltmengen nebenbei erledigt. Bei der gewaltigen Ausdehnung der Werke war dieser Einkauf jedoch immer umfangreicher und komplizierter geworden, so daß man Alfred Wenger dafür angestellt hatte.

Der hatte sich überraschend schnell eingearbeitet und war unausgesetzt bemüht, besseres und preiswerteres Material zu beziehen.

Auch den Einkauf feuerfester Steine hatte man ihm übertragen. Die Übernahme der Fabrik feuerfester Steine bei München, wegen der er damals mit Generaldirektor Wilmsen in München weilte, war teilweise mit auf seine Initiative erfolgt.

Und nun fuhr er in den lachenden Frühling hinein, zum schönen Hessenländchen, um die kaufmännische Leitung eines kleinen, aber ausbaufähigen Kaltwerkes, das von den Nieder-

Saulgau wurde der prakt. Arzt Dr. med. Erich Wä-
genegger in Saulgau ernannt. Für den Bezirk Wan-
gen i. A. wurde zum ehrenamtlichen Sonderkommissar
neben Kreisleiter Pfeiffer noch Sturmführer Haidtke-
Wangen ernannt.

Am 9. April. Verlautbarungen. Der Staatskom-
missar für die Verwaltung der Stadt Ulm hat dem Antrag
des Untersuchungsausschusses auf vorläufige Verurteilung
von Bürgermeister Sindlinger und Oberrechnungsrat Meyer
vom Personalamt entsprochen. Als vorläufige Nachfolger
wurden Oberrechnungsrat Wirsching vom Wohlfahrtsamt
und Ratsschreiber Schenking bestellt. Verwaltungsdirektor
Reinhardt hat dem Staatskommissar für die Verwaltung
der Stadt Ulm nach vorangegangener Rücksprache sein Pen-
sionsgesuch eingereicht. Der Staatskommissar hat das Ge-
such entgegengenommen und Verwaltungsdirektor Rein-
hardt bis zur endgültigen Entscheidung über dieses Gesuch
beurlaubt. Als vorläufiger Nachfolger wurde der bisherige
Stellvertreter, Rechnungsrat Hirsche, bestellt.

Wohlwert verkauft keine Lebensmittel
mehr. Den Bemühungen des Kampfbunds zur Erhaltung
des gewerblichen Mittelstands, Ortsgruppe Ulm, ist es, wie
der „Ulmer Sturm“ schreibt, nach Einreichung mehrerer
dringenden Eingaben gelungen, daß die Lebensmittelab-
teilung der Firma Wohlwert ab Montag, 10. April, geschlossen
wird.

Die Wünsche des Einzelhandels

Der mittelständische Einzelhandel hat der nationalen
Regierung seine Wünsche unterbreitet, die dahin gehen:
Gemeindeumlage, Fiskussteuer, Warenhaussteuer, Konsum-
vereine, Gewerbesteuer für Betriebe der öffentlichen Hand
und für die freien Berufe; Schaffung eines klaren, materi-
ellen Wettbewerbsrechts mit dem Ziel der Herstellung der
Saubereit im Geschäftsleben; Unterlagung jeglicher Sonder-
veranstaltungen mit Ausnahme der Saison-Schlaf- und
Jementur-Berufe; Genehmigungsfrist für die Errichtung
von Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften, Konsumvereinen,
Wanderlagern, Versandgeschäften und Groß-Filial-Betrie-
ben des Handels in Verbindung mit der Bedürfnisfrage;
Verbot der Erfrischungsräume und Lebensmittelabteilungen
in Waren- und Kaufhäusern sowie Einheitspreisgeschäften;
Einschränkung des Hausierhandels; restloses Zugabeverbot;
Einbeziehung der Bahnhofs-Verkaufsstellen außerhalb der
Sperr-, des Terminal- und Kioskhandels, sowie der Auto-
maten in die Bestimmungen über Sonntagsruhe und Laden-
schluß; Verbot des Beamtenwarenhandels in den Dienst-
räumen; Heranziehung des ortsansässigen Handels bei der
Vergebung von behördlichen Aufträgen; Unterbindung jeder
mittelstandsfremden Rundfunk-Kritik.

Aus aller Welt

Die erste Anklage vor dem Berliner Sondergericht. Der
Generalstaatsanwalt beim Landgericht 1 in Berlin hat jetzt
die erste Anklage vor dem Sondergericht erhoben, und zwar
gegen den staatenlosen jüdischen Händler David Leisten
wegen Verbreitung von Grauseltzen. Leisten wurde zu
1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Neue Großstadt. Die Industriestadt Herne in West-
falen, vor 60 Jahren noch ein Dorf, hat die Hunderttausend-
zahl ihrer Einwohnerzahl überschritten und ist damit in
die Reihe der deutschen Großstädte eingereiht.

Die Ursache des Unglücks der „Akron“. Der amerika-
nische Flugkapitän Heinen vom Flughafen Lakehurst er-
klärte, die „Akron“ sei gleich der „Schenandoah“ durch verti-
kale Windstöße in einem Tiefdruckgebiet zerstört worden.
Das Unglück wäre zu vermeiden gewesen, wenn die
Erfahrungen, die in Deutschland gemacht wurden, beachtet
worden wären. Damals sei auch die Untersuchung des
Unglücks der „Schenandoah“ nicht sachmännlich gründlich
durchgeführt worden, man habe sich mehr demüht, Ent-
schuldigungsgründe zu finden. — Zur jetzigen Untersuchung
sind von Marineleitung und Parlament zwei voneinander
unabhängige Ausschüsse eingesetzt worden.

Der 1. Mai. Für den „Feiertag der nationalen Arbeit“,
der bereits Gesetz geworden ist, gelten alle landesgesetzlichen
Bestimmungen wie bisher für die kirchlichen Feiertage. Am
1. Mai darf nach amtlicher Mitteilung auch kein Lohnabzug
erfolgen.

Die Zulassung der jüdischen Rechtsanwälte in Berlin.
In Berlin sind gegenwärtig etwa 3400 Rechtsanwälte tätig
und von diesen sind rund 2500 Juden. Kürzlich sollen aber
nur noch 35 zu den Gerichten zugelassen werden. Bei deren
Auswahl soll, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird,
der Nachweis einer besonderen Bewährung im Feld als
Frontkämpfer verlangt werden.

Schwerer Unfall auf einer südafrikanischen Goldgrube.
Auf der Goldgrube bei Langstange in der ehemaligen
Transvaalrepublik wurden fünf europäische Bergleute
und zwei eingeborene Arbeiter durch ausströmendes Gas
getötet.

Bierauschank in Washington. Erstmals seit 1917 wurde
in der Nacht zum Donnerstag Punkt 12 Uhr in zahlreichen
Hotels und Gaststätten Washingtons alkoholisches Bier
ausgeschenkt, daß nur 4 Prozent Alkohol enthält und daher
angeblich nicht berauschend ist. Ganz Washington feierte die
Rückkehr Amerikas zum Bier. Der scheidende deutsche Bot-
schafter v. Britzwick-Gaffron gab der Presse einen
Abschieds-Bierabend, wobei das etwas stärkere
deutsche Bier getrunken wurde.

Polizeischuß für Kirchen in Kanada. Offenbar infolge
von Brandstiftung ist in der St. James-Kathedrale Mon-
treals ein Feuer ausgebrochen, das jedoch rasch erstickt
werden konnte. Wegen der auffälligen Häufung von Brän-
den in den katholischen Kirchen von Quebec und Montreal
ist eine Hülfspolizei gebildet worden, die alle Kirchen
bewacht.

Wieder Gesangsvereine gibt es in Deutschland.

Im Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes für 1933 (Ver-
lag W. Limpert, Dresden) findet sich eine interessante Zu-
sammenstellung über Anzahl und Stärke der deutschen Gesangs-
vereine, soweit sie dem Deutschen Sängerbund angeschlossen
sind. Daraus ergibt sich, daß der Deutsche Sängerbund im
Reichsgebiet 13881 Vereine zählt; hierzu kommen noch 1064
Vereine in Österreich und 1679 im übrigen Ausland, so daß
die Gesamtzahl der Mitgliedsvereine 16514 beträgt. In diesen

Vereinen sind nicht weniger als 430 674 Sänger organisiert
und zwar ist damit nur die Zahl der Beitrag zahlenden Sänger
genannt. Es kommen hinzu rund 125 000 Erwerbslose, die in den
Vereinen mit singen. Einzelne Vereine in besonders getroffenen
Gebieten haben bis zu 80 v. H. erwerbslose Sänger. Die Zahl
der Erwerbslosen ist im Deutschen Sängerbund genau so stark,
wie der gesamte Mitgliedsbestand im Jahre 1907! Der Deut-
sche Sängerbund, der seit Anfang dieses Jahres auch Sängertun-
nen aufnimmt, zählte insgesamt 55 000 Sängertinnen im Bun-
desgebiet. Diese Zahl wird sich im Laufe der nächsten Jahre
stark erhöhen, nachdem eine Reihe von Einzelbänden gemischte
und Frauendivertissements als vollwertige Mitgliedsvereine auf-
genommen.

Wiggede

Er schreibt.

Endlich kann es der Vater nicht mehr mit anhören und er
kommt ins Kinderzimmer:

„Berliger Bengel! Willst du wohl schlafen! Warum schreist
du in einem fort?“

„Weil die Katze nicht kommt?“

„Welche Katze?“ fragt der erstaunte Papa.

„Mutti hat gesagt, wenn ich heute abend schreie, kommt
die große rote Katze mit den grünen Augen und leht sich auf
mein Bett — ich kann noch so schreiben, die Katze kommt nicht!“

Der Groschen.

„Warum heulst du denn, Karlchen?“

„Onkel Heinrich wollte mit einem Groschen schenken —
dann hat er es aber doch nicht getan.“

„Warum denn nicht, Karlchen?“

„Weil ich ihm nicht auf zehn Mark 'rausgeben konnte.“

Baden.

„... aufe keinen Fall gehst du heute zum Baden!“

„Oh Papa!“

„Klagst du heute früh nicht über Bauchschmerzen?“

„Oh, Papa, laß mich doch gehen — ich kann ja auf dem
Rücken schwimmen.“

Handel und Verkehr

Die Marktfrage

Die Kontingenterung der Margarine-Erzeugung im Verein
mit den neuen deutschen Zeitfällen beginnt sich nun doch auf dem
Buttermarkt auszuwirken. Schon in der Vorwoche trat
wenigstens eine Befestigung des Gehalts ein und die Preise
konnten wenigstens gehalten werden, was bei den bisherigen
Verhältnissen immerhin schon etwas war; die Stimmung wurde
nach den vielen Radenschlägen wieder zusehender, wenn sich
auch die Hauptmärkte zunächst noch abwartend verhielten. In
der abgelaufenen Woche konnten aber auch die Börsen der sich an-
bahrenden Besserung Rechnung tragen und durchweg die Preise
erhöhen. In Kempten geschah dies am je 2 Mark je Zentner auf
88 und 71 Mark. Auch in Holland und Schweden haben die
Preise etwa in gleichem Maße angezogen, es dürfte daher min-
destens mit einer Steigerung für die nächste Zeit zu rechnen sein.
Das Angebot aus dem Ausland wird zwar saisonmäßig weiter
zunehmen, andererseits ist aber auch anzunehmen, daß die ver-
schiedenen Schutzbestimmungen — länger je mehr auf die
Aufnahmefähigkeit des Buttermarktes auswirken
werden, so daß, auch abgesehen von der früheren Verbrauchsnach-
frage in der Osterwoche, die Marktfrage sich weiter erholen dürfte.
Es war aber auch höchste Zeit, denn der Butterpreis war nach-
gerade für die Erzeuger und für die ganze Milchwirtschaft gerade-
zu ruiniert geworden.

Im Käsegeschäft blieb die Stimmung dank der Neu-
regelung der Fettwirtschaft durch die Reichsregierung durchaus
fest. Der Tiefstand der Butterpreise war zunächst für Wich-
tlinge nicht ohne Preisbeeinträchtigung, jedoch hat sich dies inzwischen
eingemessen ausgeglichen. Kempten ließ die Notierung mit 17
bis 19 Mark für grüne Ware unverändert. Commentaler wurde
ab Seemilch im Allgäu mit 65—70, Mittelfisch mit 64—65,
Schmelzware mit 59—60 Mark bezahlt, der Kemptener Börsen-
preis blieb unverändert 72—77 und 63—68 Mark. Schweizer
Käse wurde zu 56—58 Mark angeboten. Man sieht besondere
Hoffnungen auf das Verbot der Herstellung von Käse und Mar-
garine, das am 1. Juni d. J. in Kraft treten soll. Bemerkens-
wert, daß die fabrikmäßige Herstellung von Hartkäse in Holland
für die Monate April, Mai und Juni um 30 v. H. eingeschränkt
wird, um den Käsemarkt zu befestigen.

Vom Eierhandel ist zu berichten, daß die sehr erheblichen
Voreinkäufe, die vom Großhandel vor der deutschen Jollerhöhung
vorgenommen wurden, sich allmählich zu lichten scheinen. Wie
groß diese Bestände ursprünglich waren, ist kaum zu schätzen, es
ist aber auffällig, daß neue billige Auslandszufuhren nicht erheb-
lich waren. Die Nachfrage hat sich auf Ostern fühlbar befestigt. Die
Jollerhöhung ist jedenfalls von guter Wirkung gewesen.

Der Verkauf des Schlachtviehgeschäfts hat die Be-
lebung der vorvorigen Woche nicht mehr erreicht. Für Großvieh
trat bei nachgebenden Preisen aber eine gewisse Flaute ein und
fast alle Märkte meldeten größere oder geringere Ueberflüsse. Es
hängt dies natürlich auch mit der bescholtenen Festigkeit der tatho-
lischen Bevölkerung zusammen. Am besten hielten sich noch die
Schweine- und Schafmärkte, aber auch hier blieben die Preise
sehr mäßig. In der Osterwoche ist sicher wieder eine stärkere Be-
lebung zu erwarten.

Der Gemüsemarkt mied eine harte Einfuhr aus Holland
auf. Der neue deutsche Gemüsesatz ist am 1. April in Kraft ge-
treten und da wurde noch viel Ware hereinimportiert, aber auch
unter dem Reiz der holländischen Anlieferungen noch an-
sehnlich, wenn auch nicht mehr so massenhaft, wie namentlich am
30. und 31. März. Hauptwaren sind jetzt Kopfsalat, Spinat und
Radieschen. Die italienischen Zufuhren von Bismontohl haben
nachgelassen. Wintergemüse erzielte wieder etwas bessere Preise.
Die Gurkenpreise sind unter dem vorjährigen Stand. Die Obst-
märkte verliefen ruhig.

Am Hopfenmarkt hat eine starke Ausfuhrnachfrage ein-
gesetzt. Das Geschäft mit Amerika hat sich seit Aufhebung der
Trodentelung weit besser entwickelt, als vorausgesehen werden
konnte. Der deutsche Hopfen erfuhr denn auch Preissteigerungen
von 10—15 Mark je Zentner. In einzelnen Tagen hat man mit
dem Ausbrennen der Hopfenböden begonnen. Soviel man hört, haben
sie gut überwintert.

Deutscher Pfundkurs, 8. April, 14,38 G., 14,42 B.

Deutscher Dollarkurs 4,209 G., 4,217 B.

100 franz. Franken 16,54 G., 16,58 B.

100 Schweiz. Franken 81,24 G., 81,40 B.

100 österr. Schilling 46,20 G., 46,30 B.

100 belg. Franc 72,12, ohne Ausl. 13,10.

Reichsbankdiskont 4. Lombard 5 v. H.

Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.

Wirtl. Silberpreis, 8. April. Grundpreis 40,60 RM. d. Ag.

Die Großhandelsumschlagzahl vom 5. April ist mit 90,5 (1913
gleich 100) gegenüber der Vorwoche (90,9) um 0,4 v. H. gesunken.
Die Umschlagzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 81,2 (weni-
ger 1,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 86,8 (weniger
0,5 v. H.), und industrielle Fertigenwaren 111,3 (weniger 0,1 v. H.).

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 11. April:

6.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Gumnacht, 7.00: Zeitungs- und Wetterbericht, 7.10—8.00: Schallplatten, 8.00: Nachrichten, 8.15: Biolin-
Cuo, 8.40—11.00: Frühlingslieder, 11.30: Wetterbericht, 12.00: Käse
aller Welt, 12.15: Zeitungs- und Wetterbericht, 12.30: Schall-
platten, 12.50—13.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 13.30:
Stimmenkunde, 14.00: Frauen: Wie Der erste Schulpflug, 14.30: Konzert,
17.30: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 18.00: Vortrag:
Die Rechte wählst ein Aussteuer — der Sohn ein Aussteuer, 18.25:
Vortrag: Von Büchlein, Büchlein und Büchlein, 1. 18.30:
Zeitungs- und Wetterbericht, 19.00: Stunde der Nation: Konzert, 20.00: Bei-
uns zu Hause: „Schwäbische Stuben“, 20.45: Opernconcert, 21.00: Zeit-
ungs- und Wetterbericht, 22.30: Kompositionen für Oboe und
Klarin., 22.50—24.00: Unterhaltungsmusik.

Mittwoch, 12. April:

6.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Gumnacht, 7.00: Zeitungs- und Wetterbericht,
Wetterbericht, 7.10—8.00: Schallplatten, 8.00: Nachrichten, 8.15: Biolin-
Cuo, 8.40—11.00: Schumann-Vierhände, 11.30: Wetterbericht, 12.00—12.15:
Schallplatten, 12.15: Zeitungs- und Wetterbericht, 12.30: Schall-
platten, 12.50: Zeitungs- und Wetterbericht, 13.00: Englischer Sprach-
unterricht für Anfänger, 13.30: Stundenkunde, 13.50: Konzert, 17.30:
Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 18.00: Vortrag: Oboen
und Oboenmusik, 18.25: Vortrag: Von Büchlein, Büchlein und Büchlein,
1. 18.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 19.00: Stunde der Nation:
„Cyanflug“ Röhrenmusik, 20.00: Konzert mit Orgel, 21.15: Kon-
zert Röhren, 22.00: Zeitungs- und Wetterbericht, 22.45—24.00:
Nachtmusik.

Donnerstag, 13. April:

6.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Gumnacht, 7.00: Zeitungs- und Wetterbericht,
Wetterbericht, 7.10—8.00: Schallplatten, 8.00: Nachrichten, 8.15: Biolin-
Cuo, 8.40—11.00: Schumann-Vierhände, 11.30: Wetterbericht, 12.00—12.15:
Schallplatten, 12.15: Zeitungs- und Wetterbericht, 12.30: Schall-
platten, 12.50: Zeitungs- und Wetterbericht, 13.00: Englischer Sprach-
unterricht für Anfänger, 13.30: Stundenkunde, 13.50: Konzert, 17.30:
Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 18.00: Vortrag:
Oboen und Oboenmusik, 18.25: Vortrag: Von Büchlein, Büchlein und Büchlein,
1. 18.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 19.00: Stunde der Nation:
„Cyanflug“ Röhrenmusik, 20.00: Konzert mit Orgel, 21.15: Kon-
zert Röhren, 22.00: Zeitungs- und Wetterbericht, 22.45—24.00:
Nachtmusik.

Freitag, 14. April:

6.30: Opernconcert, 18.25: Opernconcert, 11.00: Katholische Kirchenmusik,
12.00: Von Ulmer Münster: Opernconcert, 12.45: Katholische Kirchenmusik, 13.45:
Welterbericht, 14.00: Hofkonzert, 14.30: Die heilige Nacht, 1. 15:
Streichquartett von Max Regner, 16.00: Das Festspiel von Ruth S. zu-
mann, 16.15: Vortrag auf den Mont Cervin (Schallplattenübertrag.), 16.30:
Die Kreuzigungsgruppe, 17.30: Die sieben Worte des Heiliges, 18.00: Festspiel,
19.00: Stunde der Nation: Die Matthäus-Passion von J. S. Bach, 20.00:
Der Schwanen- und der Tod, 20.30: Ein deutsches Requiem von Johannes
Brahms, 21.45: Keltentanz, 22.30: Funfstücke.

Die Reichsbahn im Februar

Der Güterverkehr der Reichsbahn stieg im Monat Februar
1933 allmählich wieder an, erreichte aber noch nicht den Ver-
kehr des gleichen Monats im Vorjahr. Wenn der Personen-
verkehr auch nach dem äußerst ruhigen Januar wieder langsam
anzufolgen begann, so blieb er doch beträchtlich hinter dem
Februar 1932 zurück. Die Gesamteinnahmen blieben mit 201,49
(Vormonat 208,45) Mill. RM. hinter dem Februar 1932 um
15,9 Mill. RM. (das sind 5,3 v. H.) zurück. Die Ausgaben der
Betriebsrechnung stellten sich auf 227,4 (233,7) Mill. RM. In
der Monatsrechnung verblieb eine durch die Betriebseinnahme
nicht gedeckte Mehrausgabe von 25,9 (25,3) Mill. RM. Der
Personalstand betrug im Februar 533 692 Köpfe gegenüber
537 321 im Januar. Der geringere Bestand im Februar gegen-
über dem Vormonat ist in der Hauptsache auf den hohen Kranken-
stand bei den Arbeitern (Scheitlerkrankungen) zurückzuführen.

Reichseinnahmen und Ausgaben im Februar

Im Februar 1933 betragen (Angaben in Millionen RM.) im
ordentlichen Haushalt die Einnahmen 529,9 (Januar 602,9) und
die Ausgaben 607,4 (608,9), mithin ergibt sich für Februar eine
Mehrausgabe von 77,5 (84,0). Für beide Haushalte einschließ-
lich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge bezim.
Bestände errechnet sich per Ende Februar 1933 ein Fehlbetrag von
1440,7 (1397,7).

Herabsetzung der Schlachtgebühren. Nach einer Besprechung
des Reichsernährungsministers Dr. Hugenberg mit Vertre-
tern der Rinder wird in absehbarer Zeit ein Reichsrahmengesetz
über Vieh- und Schlachtgebühren erlassen. Schon in den nächsten
Tagen werden aber die Gebühren auf den Schlachtviehhöfen, auf
dem Schlachtviehmarkt und auf dem Fleischgroßmarkt neu geregelt
werden.

Stuttgarter Börse, 8. April. Die heutige Börse war bei
lustlosem Geschäft etwas schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kurse
der Goldpfandbriefe gehalten. Der Aktienmarkt war bei kleinen
Umläufen etwas leichter. (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft,
Fünfte Stuttgart.)

Berliner Getreidepreise, 8. April. Weizen märk. 19.50—19.70,
Roggen 15.50—15.70, Braugerste 17.20—18, Hafer 12.30—12.60,
Futter- und Industrieernte 16.30—17.10, Weizenmehl 23—26 90,
Roggenmehl 20.60—22.60, Weizenkleie 8.40—8.90, Roggenkleie
8.75—9 RM.

Bremen, 8. April. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7.73.
Magdeburger Zuckerpreise, 8. April. April 32.05 und 32.10
Tendenz ruhig.

Berliner Metallmarkt, 8. April. Elektrolytkupfer prompt cif
Nordseehäfen 49.50 Mt. je 100 Kg.

Fruchtmarkt Magdeburg.

Markt am 8. April 1933

Ware	Preis pro Str.	AA
Weizen	10,08 Str.	10 00—10 50
Dinkel	3,20	7 60
Berke	14 63	8 30—9 00
Hafer	30,34	6 80—7 20
Ackerbohnen	4,62	7 50
Erbisen	1,00	16 00

Bei harter Zufuhr Handel gedrückt, zurückhaltend. Große
Posten Weizen sind noch aufgestellt in der Schannenhalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 15. April 1933.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 8. April. Obst: Tafel-
äpfel 16—30; Kochäpfel 12—15; Gemüse: Kartoffeln 2,5—3;
Kopfsalat 10—20; Weichsalat, rund 5—6; Kohlrabi 5—6; Blumen-
kohl 25—40; Rote Rüben 5—6; gelbe Rüben 4—6; Zwiebel
5—7; Gurken, große 1 Stück 35—60; Rettiche, neu 10—20; Mo-
natsrettiche 1 Bund 8—10; Sellerie 1 Stück 6—18; Schwarz-
wurzeln 20—30; Spinat 12—18; Rhabarber 15—18; Kopfschl-
raben 1 Stück 15—20 Pfennig.
Wirtl. Markendutter 1.10 (am 1. April 1.10), Teedutter
1. Güte 1.04 (1.03), Teedutter 2. Güte 1.— (1.—) Mark d. Bd.
Deutsche Stempelbriefe a 95 (0,5), b 925 (0,25), c 9 (0,9), Land-
Gier 8,5 (0,9), Mittelgier 7,5 (0,8) Pfennig das Stück.

Das Wetter

Die Wetterlage wird von Hochdruck beherrscht, sodah für
Dienstag immer noch vielfach heiteres und trockenes Wetter zu
ermarten ist.

